Auszug aus der Geschichte des Ringkampfsportes

Die Anfänge der ehemals nur von Männern ausgeübten Zweikampfsportart Ringen lassen sich in der Geschichtsschreibung über 5000 Jahre zurückverfolgen. Erste Aufzeichnungen belegen, dass ca. 4000 v. Chr. nomadische Steppenvölker Asiens im Reiten, Bogenschießen und Ringen wetteiferten. Wandmalereien von Beni Hassan in Oberägypten aus dem Jahre 2500 v. Chr. zeigen bereits verschiedene Ringergriffe, die auf eine schon damals hohe Technik in dieser Sportart schließen lassen. Es ist ferner bekannt, daß in Japan und China schon um 1000 v. Chr. gerungen wurde. 708 v. Chr. wurde das Ringen in die antiken olympischen Spiele aufgenommen und als Krönung des Pentathlon (Fünfkampf) erwählt.

Von Griechenland breitete sich dieser Wettkampfsport über Italien bis Frankreich aus, wo er dann von den Germanen aufgegriffen wurde. Der römische Geschichtsschreiber Cornelius Tacitus (55 – 120 n. Chr.) weist in seinem Werk Germania bei dem Zusammenstoß der römischen Legionen mit den Cimbern und Teutonen auf die körperliche Stärke der germanischen Stämme und die »intensive Übung im spielerischen Wettkampf des Ringens« hin.

Über die Zeit des Mittelalters wissen wir, dass Ringen als Schwerpunkt der ritterlichen Erziehung galt. Die Kunst des Ringens wurde erlernt, um »die Schwachen und Unterdrückten« zu schützen. Unter den »sieben körperlichen Tüchtigkeiten« stand das Ringen an erster Stelle.

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts begann eine Blütezeit des Ringsports. So langsam führten ungeregelte Wettkämpfe und Zusammenkünfte zu einem organisierten Sportbetrieb.

Schon 1891 wurde der Vorgänger des »Deutschen Ringerbundes«, der »Deutsche-Athleten-Verband« gegründet. Natürlich war Ringen auch 1896, mit Beginn der Olympischen Spiele der Neuzeit in Athen, eine der ausgeübten Sportarten. Carl Schuhmann wurde der erste deutsche Olympiasieger. 1928 setzten Curt Leucht und 1932 Jacob Brendel die Erfolgsliste deutscher Ringer bei Olympia fort.

Unvergessen werden die Olympiasieger für Deutschland bleiben:

1960 in Rom Wilfried Dietrich
1968 in Mexiko Rudolf Vesper, Lothar Metz
1984 in Los Angeles Pasquale Passarelli
1992 in Barcelona Maik Bullmann

Große Erfolge wurden auch bei Welt- und Europameisterschaften errungen. Aus einer beachtlichen Anzahl von Sportlern erinnern wir an Gerhard Himmel, Rifat Yildiz, Reiner Heugabel und Alexander Leipold aus unserem Heimatgebiet.

Der Deutsche Ringerbund war der erste Sportverband, der nach der Wiedervereinigung unseres Heimatlandes am 8.12.1990 die sportliche Einigung vollzog.

Auch der Ringsport hat derzeit Schwierigkeiten durch die Kommerzialisierung des Sports allgemein zu bewältigen. Die Ästhetik des Bewegungsablaufes, die Stärke und Gewandtheit der trainierten Ringer üben auf viele junge Menschen eine Faszination aus, die eine Zukunft dieser Sportart nicht in Frage stellt.

Ringkampf im Mittelalter: Selbstverteidigung ohne Waffen

Chronik 1900 bis 2000

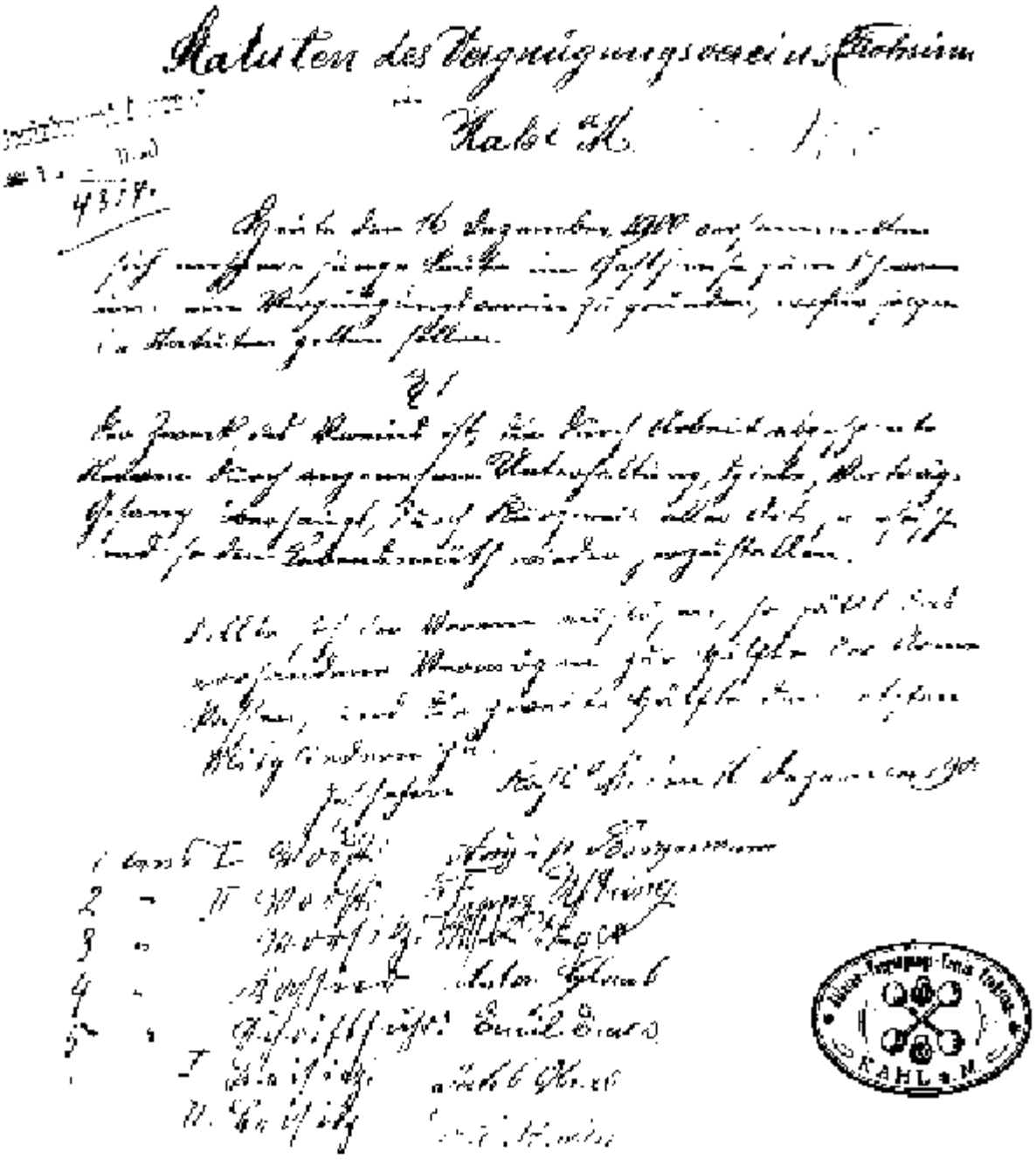
Der Verein beging im Laufe der Jahrzehnte mehrere Jubiläumsfeste. Zum Werdegang seit seiner Gründung wurden Aufsätze für Festschriften, Kalender usw. verfasst. Gemäß Beschluss des Festausschusses bedient sich der Chronist dieser Unterlagen.

Teilweise sind Berichte ergänzt bzw. erweitert worden. Ausführlicher werden die letzten 20 Jahre behandelt.

Die Fotos aus den Gründerjahren, bzw. im Laufe dieser 100 Jahre werden Aufschluss über die Aktivität, den Stellenwert und die sportlichen Ziele des Jubelvereins geben und auch insbesondere auf die Bürgernähe und die Verwurzelung in der Gemeinde Kahl am Main hinweisen.

Wir bitten die Leser dieser Festschrift um Verständnis für diese Entscheidung.

Von der Vereinsgründung



Auszüge aus der bei der Gründungsversammlung beschlossenen Satzung des Athleten-Vergnügungsvereins mit den Unterschriften der ersten Vorstandschaft. Daneben Abbildung des damaligen Vereinsstempels.

1900 – 1920

In den ländlichen Gebieten des Spessarts und Maintals bestanden um die Jahrhundertwende nur wenige Kraftsportvereine. Angeregt durch das in dieser Zeit im Landkreis aufblühende Vereinsleben trafen sich am 16. Dezember 1900 im Gasthaus »Zum Schwanen« 17 junge Männer und gründeten den Athleten- und Geselligkeitsverein »Frohsinn« Kahl. Die Gründungsmitglieder bestimmten August Bergmann zu ihrem 1. Vorsitzenden.

Neben der Geselligkeit wurden in den ersten Vereinsjahren die Kraftsportarten Ringen und Gewichtheben gepflegt. Höhepunkte des Vereinslebens stellten im Frühjahr das Anstemmen, im Herbst das Abstemmen sowie die alljährliche Christbaumverlosung dar.

Durch den Trainingseifer der Gründungsmitglieder und durch den Beitritt von vielen, an der Schwerathletik interessierten jungen Leuten, nahm der Verein ständig an Bedeutung zu. Am 18. Juli 1903 änderte der junge Verein seinen Namen in »Stemm- und Ringverein 1900«. Der immer populärer werdende Fußballsport zog auch die Kahler Schwerathleten in seinen Bann und führte 1911 zur Gründung einer Fußballabteilung, die aber nach der im Jahr 1913 erfolgten Gründung des FC »Viktoria« Kahl den Spielbetrieb einstellte. Durch die Kriegsereignisse 1914 – 1918 hatte auch der Stemm- und Ringverein Kahl einen enormen Aderlass zu verkraften. Unter dem damals amtierenden 1. Vorsitzenden Willi Trageser I initiierten Idealisten wie Fritz Zeiger II, Willi Noß und Michael Holzmeister erfolgreich den Neuaufbau. Der Süddeutsche Athletenverband übertrug den Kahlern in dieser Phase des Neuaufbaus 1919 die Ausrichtung des 10. Verbandsfestes, eine Aufgabe, die unsere Athleten unter dem Ehrenpräsidenten August Ostheimer und dem Festpräsidenten Willi Trageser I mit Bravour erledigten.

Fahnenweihe beim Stemm-und Ringverein im Jahre 1907.

Bez. Verbandsmeister 29/30: J. Maurer, A. Ehrenhardt, H. Kronenberger, A. Zeiger, J. Lippert, A. Uftring, K. Zeller.

In den bis zur Machtübernahme Hitlers 1933 folgenden Jahren nahm der Verein sportlich wie auch gesellschaftlich einen steilen Aufschwung. Unter den Vorsitzenden Friedrich Zeiger, Josef Uftring, Willi Trageser I und Karl Bott stieg die Mitgliederzahl wieder auf über 100 an. Man feierte das Silberne Vereinsjubiläum verbunden mit dem 16. Verbandsfest und Kahler Athleten nahmen erfolgreich an den Verbandswettkämpfen, Verbandsfesten und Olympischen Spielfesten teil.

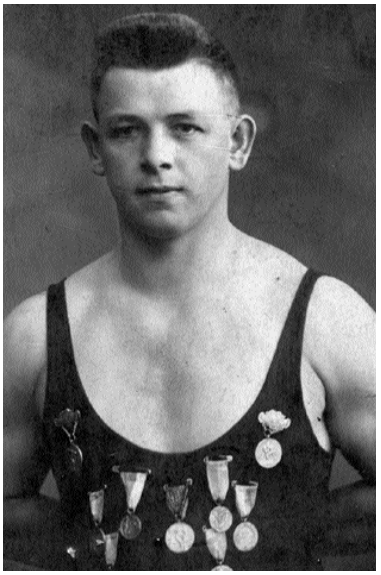
Dem Ausrichter der Olympischen Spielfeste, dem »Süddeutschen Athletenverband«, stand von seiner Gründung bis zu seiner Auflösung 1933 der Kahler Michael Holzmeister vor. Da auch ein Dreikampf leichtathletischer Disziplinen ausgetragen wurde, gründete der Stemm- und Ringverein 1928 eine Leichtathletikabteilung und schaffte für das Training je einen Speer, Diskus und Schleuderball an.

Im gleichen Jahr wurde auch der Spielmannszug ins Leben gerufen.

Trainingseifer und Fleiß zahlten sich aus. Die Aktiven Adam Alig, Michael Graßmann, Karl Zeller, Albert Uftring, Peter Brückner, Anton Zeiger, Josef Lippert, Willi Zeiger, Heinrich Kronenberger, Oswald Hofmann, Willi Fuchs, August Ehrenhardt II, Emil Emes, Johannes Seitz errangen unter der Betreuung ihres Mannschaftsführers Jakob Maurer 1930 souverän die Verbandsmeisterschaft.

Eine echte Zerreißprobe hatten Vereinsführung und Mitglieder im Jahr 1933 zu bestehen. Die braunen Machthaber unterstellten den Kahler Athleten marxistische Umtriebe und sahen hierin einen Grund, den Verein am 6. April 1933 auf die Liste der verbotenen Organisationen und Vereine zu setzen. Die der Partei hörigen Behörden mussten jedoch bereits nach kurzer Zeit das Vereinsverbot wieder aufheben, da die Vereinsführung die erhobenen Beschuldigungen widerlegen konnte. Der Verein erhielt lediglich die Auflage, sich dem deutschen Athletiksport-Verband anzuschließen. Der Aufwärtstrend hielt an. Die Mitgliederzahl verdoppelte sich bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges auf über 200. In der Jugend- und Schülerabteilung des Vereins wurde der Nachwuchs (u. a. Robert Kronenberger, Gilbert Leibacher, Arthur Zeiger) ausgebildet, der nach dem Zusammenbruch 1945 beim Wiederaufbau des Vereins die sportlichen Akzente setzte.

Heinrich Kronenberger, ein Pionier des Vereins, mit allen Verbandsehrungen versehen



»Michel«, Michael Graßmann, in seiner Jugendzeit Sportler, später ein Mäzen des Vereins und Gönner der Sportler

»Seppel«, Josef Uftring, Ehrenvorsitzender des Stemm- und Ringvereins

1940 – 1960

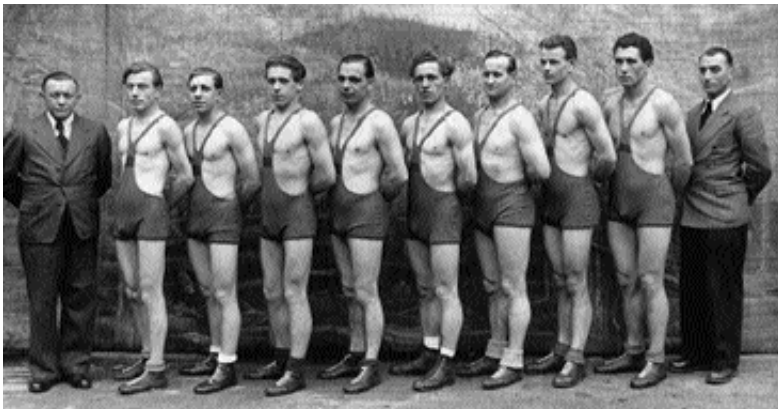
Im 2. Weltkrieg mussten wiederum viele Mitglieder unseres Vereins ihr Leben lassen. Vereinsfahne, Sporttrophäen und Sportgeräte eigneten sich die Besatzer an. Aus dem Nichts musste die Vereinstätigkeit wieder in Gang gesetzt werden. Trotz dieser schlechten Vorbedingungen vollzog sich 1946 unter dem Vorsitzenden Heinrich Kronenberger der Wiederaufbau. Der unbeugsame Wille, die Opferbereitschaft und der Idealismus der Verantwortlichen, Aktiven und Mitglieder führten den Verein kontinuierlich nach oben.

In den Jahren bis zum 50jährigen Jubiläum erreichte man einen Stand von 150 Mitgliedern und stellte den Spielmannszug wieder auf.

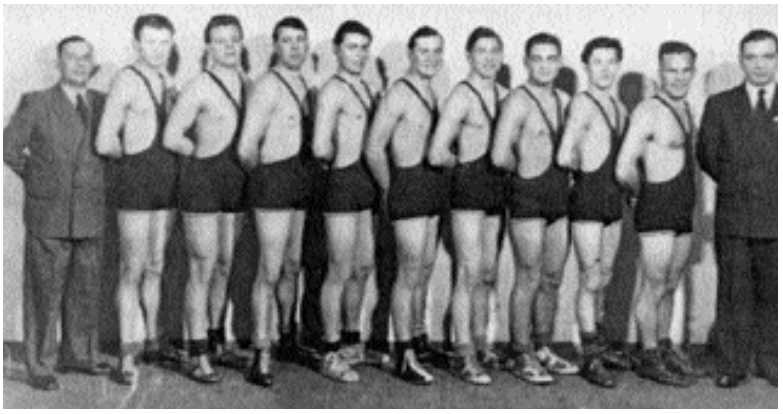
In das Jubiläumsjahr fiel auch die erste Nachkriegsmeisterschaft des Vereins. Robert Kronenberger stieß bei den Deutschen Meisterschaften im griech.-römischen Stil in Ludwigshafen bis in die Finalkämpfe vor und errang den Titel des Deutschen Vizemeisters im Fliegengewicht. Die frischgebackene Meisterstaffel verstärkte sich durch den Zugang der Gebrüder Georg (†), Josef (†) und Karl (†) Merget sowie Hans Rudolf (†), die vom Eisenbahnsportclub Rotweiß Frankfurt kamen. In den darauffolgenden Jahren war man immer in der Hessischen Oberliga zu finden. Dies führte dazu, dass die Kahler Ringer sich später für die neugegründete Regionalliga Mitte qualifizierten. Bereits 1951 wurden internationale Bande geknüpft. In Freundschaftskämpfen maß man auf heimischer Matte sowie bei Gegenbesuchen die Kräfte mit Ringermannschaften aus Basel, Linz und Salzburg.

1952 gelang es dem Vorstandsmitglied und späteren Vorsitzenden Otto Steiner, dass Kahl die Ausrichtung der Deutsche Kunstkraftsportmeisterschaften übertragen bekam. Kunstkraftsportler aus dem Bundesgebiet zeigten in der Festhalle einem begeisterten Kahler Publikum Kraftsport auf andere, eben artistische Art.

Welch ein Potential an hervorragenden Sportlern!



Unsere Aufnahme zeigt die Meisterstaffel von 1950 (v. links n. rechts) mit ihrem sportlichen Leiter Heinrich Kronenberger, den Ringern Albert Strauch, Robert Kronenberger, Arthur Zeiger, Josef Huth, Gilbert Leibacher, Konrad Merget, Bruno Graßmann, Helmut Fuchs sowie dem 1. Vorsitzenden Willi Trageser.



Reserve des Stemm- und Ringvereins 1951/52 (v. links n. rechts): Otto Steiner (Vorsitzender), Horst Wiegert, Rolf Günther, Albin Reuß, Gerold Stickler, Günther Fuchs, Konrad Maurer, Edgar Bessenbacher, Günther Völkel, Hermann Rosenberger und Josef Huth als Mannschaftsführer. Diese Sportler waren auch in der ersten Mannschaft eingesetzt.

Eine sehr starke, routinierte Mannschaft 1951/54 (v. links n. rechts): 1. Vorsitzender Otto Steiner, Georg Merget, Josef Merget, Konrad Merget, Hans Rudolf (†), Edwin Faller, Karl Merget, Arthur Zeiger, Robert Kronenberger, Hans Östreich, Technischer Leiter Heinrich Kronenberger

Eine Persönlichkeit ist und war Robert Kronenberger.

In einem Brief vom 21.08.1950 schrieb der »Deutsche Athleten-Bund« an ihn.

Auszug: »Auf Grund der bei den Deutschen Meisterschaften gezeigten Leistungen sind Sie in die engere Wahl gezogen, Deutschland beim Länderkampf gegen die Türkei vom 5. bis 15. Oktober in Ankara und Istanbul und darauffolgend gegen Schweden zu vertreten«.

Als 20jähriger wurder er 2. Deutscher Meister unter 41 Teilnehmern in seiner Gewichtsklasse.

Bei den letzten westdeutschen Olympia-Ausscheidungs-Turnieren in Friesenheim erzielte Robert den 2. Platz und sicherte sich die Fahrkarte nach Berlin.

Die 50er Jahre waren »goldene Jahre« des Stemm- und Ringvereins Kahl. Nach der Meisterschaft 1950 rangen wir in den Folgejahren:

1951/52 Oberliga Hessen
1952/54 Gruppenliga Südwest
1954/56 Gruppenliga Mitte
danach Oberliga Hessen

In der Oberliga Hessen waren unsere Gegner:

SG Eckenheim, Siegfried Kleinostheim, Bavaria Goldbach, Einigkeit Damm, Eiche Hanau, ASV 86 Frankfurt, Bavaria Waldaschaff, Vorwärts Großzimmern und St. u. Rv. Germania Dettingen.

Später in der Gruppenliga, der damals höchsten deutschen Klasse, hatten wir es zu tun mit:

VFK Schifferstadt, Friesenheim (heute KSG Ludwigshafen), Pirmasens, Thaleischweiler und natürlich den Mannschaften aus dem Bezirk Main-Spessart.

Gerne erinnern wir uns an die Kämpfe mit dem bärenstarken Nachbarn aus Dettingen. Hatte die Germania doch mit Karl Heßberger, Toni Hartlaub, Heinz und Hugo Heuser vier »Deutsche Meister« in ihren Reihen.

Aber auch Max Leichter, die Gebr. Steiber, Hense, Albrecht Rachor, die Dämmer Otto Schmittner, Franz Schmitt, Josef und Christel Büttner, Pfarrer, Bergmann, Karl-Heinz Gerdmeier und Michael Marie Lefebvre gaben hier »ihre Visitenkarte« ab.

Über allem standen jedoch die Auftritte des zur Ringerlegende gewordenen Wilfried Dietrich.

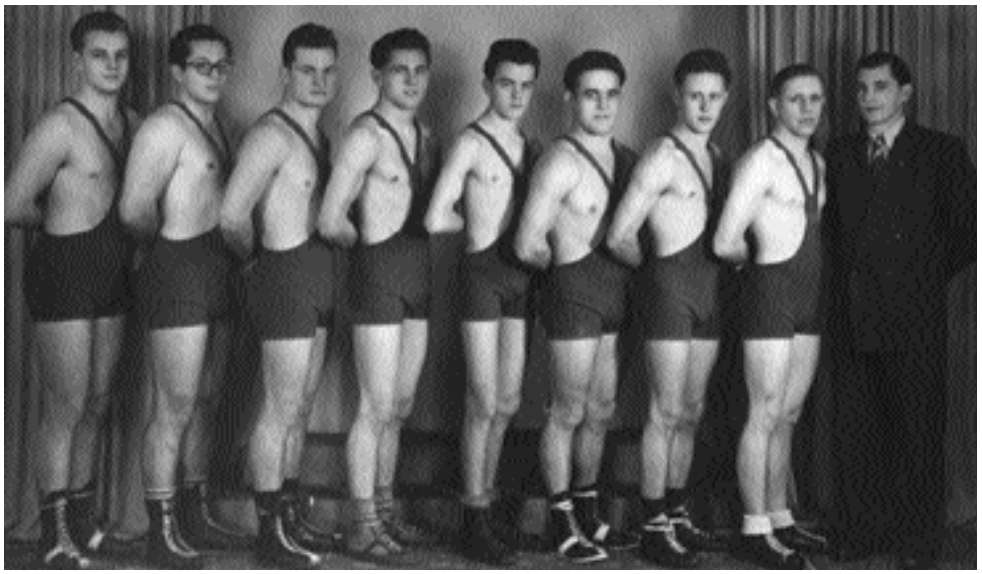
Die Reihe erstklassiger Athleten wäre noch lange fortzusetzen.

In dem brechend vollen Sälchen bei Alig (Schwanen) besiegten wir die deutsche Spitzenmannschaft von Einigkeit Damm mit 5:3. Von uns startete folgende Mannschaft, von Fliegengewicht aufwärts Günther Völkel, Robert Kronenberger, Joachim Wahl, Konrad Maurer, Hans Östreich, Günther Fuchs, Rolf Günther und Edwin Faller.

Deutsche Kunstkraftsport-meisterschaften 1951 in Kahl.

Unvergessen bleibt dabei der Sieg von Edwin Faller gegen den Top-Athleten Karl-Heinz Gerdmeier. Gerdmeier war damals der einzige deutsche Schwergewichtler, der Wilfried Dietrich Paroli bieten konnte.

Auch die Siege von Günther Fuchs über Hense (Frankfurt 86), Heßberger (Dettingen), Schmittner (Damm) und Fledderich (Großzimmern), die alle deutsche Meister waren, bleiben in angenehmer Erinnerung und bescherten manchen Mannschaftssieg.



In der Saison 1955/56 erkämpfte sich die hier abgebildete Mannschaft die Vizemeisterschaft in der hessischen Oberliga, von links nach rechts: Rolf Günther, Hans Rudolf (†), Günther Fuchs, Konrad Maurer, Hartmut Nowak, Hans Östreich, Joachim Wahl (†), Robert Kronenberger und Mannschaftsführer Karl Maurer. Später kamen zu dieser Mannschaft noch die Sportler Dieter Otten, Werner Schohe, Manfred Eschenbach und Hermann Reisert. Sie fügten sich nahtlos in die 55/56er Mannschaft ein.

Im Jahr 1962 übertrug man mit Engelbert Stenger einem Mann das Traineramt, der sich große Verdienste um die Jugend und den Verein erwarb.

Sein großes Können und sein Gefühl mit Sportlern umzugehen, bildeten die Grundlage für die folgenden Blütejahre des Stemm- und Ringvereins Kahl. Er intensivierte die Jugendarbeit und legte damit den Grundstein für die großen Erfolge der späteren Jahre. Der große Durchbruch gelang unserer Jugendmannschaft im Jahr 1967. Sie errang den Titel des Bezirks- und Landesmannschaftsmeisters und vertrat den »Hessischen Ringerverband« bei der Deutschen Jugendmannschaftsmeisterschaft in Viernheim. Obwohl als Außenseiter gestartet, kämpfte die Mannschaft aufopferungsvoll und belegte verdientermaßen den 4. Platz, eine Platzierung, von der man bei Reiseantritt nur zu träumen gewagt hätte.

Jugendmannschaft des Stemm- und Ringvereins Kahl bei der Deutschen Jugendmannschaftsmeisterschaft 1967 in Viernheim (von links nach rechts): Trainer Engelbert Stenger, Armin Lüth, Dieter Leibacher, Jürgen Born, Berthold Kronenberger, Winfried Östreich, Roland Jäger, Hugo Bergmann, Karlheinz Noe, Helmut Koch, Eckhard Finkenwirth, Eddi Walter und Willi Simon. Es fehlt auf dem Bild Jugendleiter Edgar Bessenbacher.

Aus dieser Mannschaft gingen Ringer wie Roland Jäger, Eckhard Finkenwirth, Willi Simon, Edi Walter und Jürgen Dusch hervor, die nicht nur zu Leistungsträgern in der 1. Mannschaft avancierten, sondern die Farben des Vereins auch erfolgreich bei den jährlichen Bezirks- und Landesmeisterschaften sowie auch bei den Deutschen Meisterschaften vertraten. Bereits 1970 erkämpfte Willi Simon im Superschwergewicht bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften in Daxlanden den ersten deutschen Meistertitel für seinen Heimatverein. 1971 war es Roland Jäger und 1972 Eckhard Finkenwirth, die in ihren Gewichtsklassen die Meistertitel bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften errangen.

Die zweite Nachkriegsmannschaftsmeisterschaft konnte im Jahr 1972 gefeiert werden. Im Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem AC Bavaria Goldbach behielten die Kahler in der Regionalliga Gruppe Mitte die Nase vorn und qualifizierten sich für die Aufstiegskämpfe zur Bundesliga Gruppe West. Nach nervenaufreibenden Kämpfen gegen den Meister der Regionalliga Gruppe Nord – Siegfried Hamburg –, die jeweils unentschieden endeten, entschied die kürzere Ringzeit (6 Minuten 40 Sekunden) zugunsten der Kahler. Neben Aschaffenburg-Damm war nun ein zweiter Verein des Bezirks Main-Spessart erstklassig.

Der Tenor der Presse: »In der 75jährigen Vereinsgeschichte ist der Aufstieg in die höchste deutsche Klasse der absolute Höhepunkt.« Unter dem Vorsitzenden Edwin Faller, dem rührigen Geschäftsführer und Pressewart Helmut Jäger, Mannschaftsführer Robert Kronenberger, der Leitfigur des Kahler Ringsports schlechthin, und nicht zuletzt einem vorzüglichen Trainer Engelbert Stenger sollte der Stemm- und Ringverein Kahl zwei Verbandsrunden in der Bundesliga ringen.

Zu Engelbert Stenger in der Laudatio der Meisterschaftsfeier vom 21.05.73 ein Auszug aus dem Main-Echo: »Mit Stolz und Genugtuung stellte Edwin Faller fest, daß die harte Arbeit unter Trainer Engelbert Stenger Früchte getragen habe. Durch die gute Jugendarbeit in den vergangenen Jahren ist es Trainer Stenger gelungen mit viel Fleiß und Idealismus eine Ringerstaffel heranzubilden, die in jeder Hinsicht vorbildlich war. Deshalb ist es hauptsächlich Stengers Verdienst, wenn nunmehr der Aufstieg in die Bundesliga geglückt ist«.

Mit der nachfolgend abgebildeten Meistermannschaft 1972/73, die sich vornehmlich aus der tollen Jugendmannschaft von 1967 zusammensetzte, rangen noch an Kahlern in der Bundesliga: Ralf Völkel, Thomas Hofmann, Trainer Engelbert Stenger, B. Görner, Alfred Schmidt, A. Bonnano, Otto Ehrenhart, W. Körner. Dazu wurde die Mannschaft noch durch die mehrfachen türkischen Meister Samin Pehlivan und Sefik Namli verstärkt. Sefik Namli, ein Publikumsliebling, war zudem noch Vizeeuropameister seiner Klasse.

In der Saison 1973/74 bestand die Bundesliga West aus den Mannschaften: Witten, Mainz 88, Schifferstadt, Damm, Dortmund, Ludwigshafen, Kahl und Hamburg.

Wir belegten punktgleich mit Ludwigshafen Platz 7 der Tabelle und erzielten 7:21 Punkte bei drei Siegen und einem Unentschieden.

Noch heute beunruhigt die Erinnerung an den Kampf gegen den amtierenden deutschen Mannschaftsmeister Mainz 88, der unglücklich mit 19:21 verloren wurde. E. Finkenwirth schulterte den Mainzer Helbing nach 40 Sekunden. Roland Jäger war gegen Steinmetz der bessere Ringer und wurde beim 3:3 sicherlich vom Mattenleiter benachteiligt. Die Presse: »Die Kahler Ringer vom Pech verfolgt.«

Gerne erinnern wir uns auch noch an den Punktsieg von Roland Jäger

Der Stemm- und Ringverein Kahl errang in der Saison 1972/73 die Meisterschaft in der Regionalliga Gruppe Mitte und stieg durch diesen Erfolg und erfolgreich bestandene Aufstiegskämpfe in die höchste deutsche Ringerklasse - die Bundesliga Gruppe West - auf.

Auf unserem Bild der Regionalmeister von links nach rechts: Mannschaftsführer Robert Kronenberger, Gerhard Schurr, Jürgen Völkel, Roland Jäger, Trainer und Aktiver Engelbert Stenger, Eddi Walter, Willi Simon, Eckhard Finkenwirth, Horst Schäfer, Burkhard Grein, Jürgen Dusch, Paul Kunkel und Onofrio Amato (†).

gegen den »Deutschen Meister« und Silbermedaillengewinner Jürgen Veil aus Schifferstadt. Presse: »Jäger hetzte Veil in Niederlage.«

Die Bundesliga West bestand in der Saison 1974/75 aus folgenden Mannschaften: Mainz, Witten, Schifferstadt, Damm, Dortmund, Ludwigshafen Kahl und Efferen.

Mit sehr viel Pech belegten wir am Ende der Runde den letzten Platz und mussen absteigen. Bei einigen Kämpfen, die wie z. B. gegen Dortmund 18:21, Damm 19:21 oder Ludwigshafen, mit 18,5:21,5 verloren wurden, fehlte nur das Quentchen Glück. Hätten wir nur einen der Kämpfe gewonnen, wären wir Bundesligist geblieben und hätten mit der gesammelten Erfahrung und dem jungen Team eine große Zukunft vor uns gehabt.

Auf den Heimkampf gegen den ewigen Antipoden Einigkeit Damm wollen wir noch eingehen.

Papiergewicht:
Ralf Völkel – Teker PS 4:3 Teker

Die Presse zu diesem Kampf: »Der Gast gewann deshalb, weil er Völkel durch zahlreiche versteckte, unfaire Tricks den Schneid abkaufte.«

Fliegengewicht:
Th. Hofmann – Schulthes
SS Hofmann

Bantamgewicht:
Sefik Namli – Barie PS 5:1 Barie

Federgewicht:
Roland Jäger – Schwaben
PS 6:3 Jäger

Leichtgewicht:
Gerhard Schurr – Gehrig
PS 3:0 Schurr

Weltergewicht:
W. Körner – G. Weisenberger
PS 19:0 Weisenberger

Mittelgewicht:
E. Finkenwirth – Gerlach
PS 4:0 Finkenwirth

Die Presse: »Selbst ein Biß in den Hals ließ Finkenwirth kalt.«

Halbschwergewicht:
S. Pehlivan – Ries
Kampflos an Ries,
Pehlivan 200 g Untergewicht

Wie konnte so etwas passieren, hier wurden sichere Punkte verloren.

Schwergewicht:
Horst Schäfer – Stenger
Unentschieden,
kein Wertungspunkt

Superschwergewicht:
W. Simon – K.-H. Gerdsmeier
Unentschieden,
kein Wertungspunkt

Über 800 Zuschauer waren fassungslos über den Kampfausgang, sicherlich war dies der Abstieg. Wo gab es jemals eine so junge Bundesligamannschaft mit fast nur einheimischen Sportlern?

Der Kahler Roland Jäger (links) punktete den Silbermedaillengewinner von München, Hans-Jürgen Veil, im Leicht mit 1:0 aus. Das hätte sich der Schifferstädter wohl nicht träumen lassen.

Der Kern des Bundesligisten Stemm- und Ringverein 1900 e.V. Kahl am Main.
Von links nach rechts: Mannschaftsführer Robert Kronenberger, Onofrio Amato (†), Sefik Namli, Thomas Hofmann, Samin Pehlivan, Gerhard Schurr, Roland Jäger, Trainer und Aktiver Engelbert Stenger, Horst Schäfer, Eddi Walter, Eckhard Finkenwirth, Willi Simon, Vorsitzender Edwin Faller.

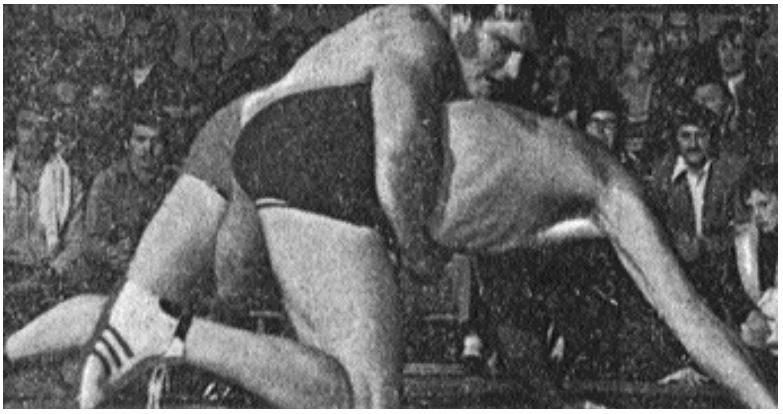
1974 errang Ralf Völkel die Deutsche Meisterschaft der Jugend in Hösbach. Nicht minder gut schnitt dort Alfred Schmitt als Vizemeister ab.

Ralf Völkel konnte seinen großartigen Erfolg 1975 wiederholen, als er eine Gewichtsklasse höher (44 kg) erneut Deutscher Jungendmeister im griech.-römischen Stil wurde.

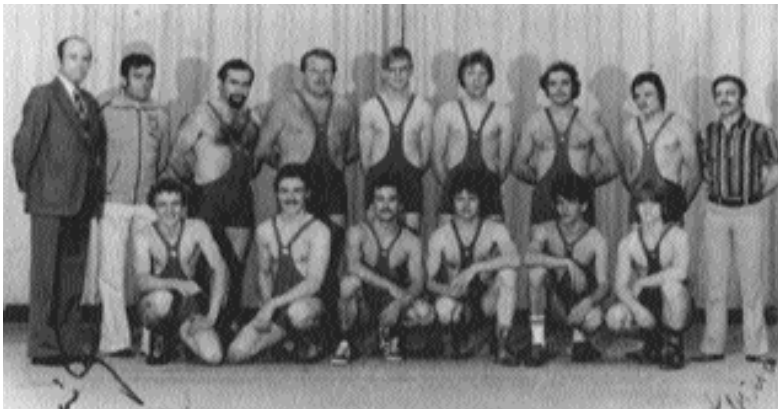
Klaus Völkel wurde 1976 und 1977 »Deutscher Vizemeister« im griechisch-römischen Stil. Eine tolle Leistung des sympathischen Sportlers.

Bedingt durch das Wechseln von Stammringern zu anderen Vereinen erbrachte die Mannschaft in der Regionalliga Mitte in den folgenden Jahren unterschiedliche Leistungen und stieg schließlich 1979 in die Hessische Oberliga ab.

1975 feierten wir das 75jährige Jubiläum. Es stand kein Festplatz zur Verfügung. Wir wichen auf den Platz zwischen Schützenheim und Viktoria-Sportplatz aus, die Veranstaltung, von Erich Storek organisiert, war ein großer Erfolg.



Beim Kahler Sieg über Hamburg wartete Superschwergewichtler Simon (oben) mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Seinen norddeutschen Gegner Jähnke schlug er 14:0. Hier setzt der »Sandhase« zu einem Aufreißer an.



Die Mannschaft zum Ende der 70er Jahre.
Stehend von links nach rechts: Vorsitzender Werner Holzmeister, Trainer Hartmut Nowak, Horst Schäfer, Willi Simon, William Breen, Peter Grimm, Hans Plesniali, Jürgen Dusch, Mannschaftsführer Helmut Ofiera, unten gebückt von links nach rechts: Frank Büchner, Michael Büchner, Roland Jäger, Manfred Schäfer, Jürgen Völkel, Ralf Völkel.

1980 – 2000

Nachdem in der Chronik von 1900 bis 1980 die Höhen und Tiefen des Vereins, sein Entstehen und insbesondere auch seine sportlichen und gesellschaftspolitischen Erfolge geschildert wurden, wird sich der letzte Teil dieser Chronik mit dem Ablauf des Vereinslebens von 1980 bis 2000 beschäftigen. Der Chronist wird etwas intensiver auf diese Jahre eingehen, da es gerade in dieser Zeit des ganzen Engagements bedurfte, um die Aufgaben und Ziele, die sich der Verein gestellt hatte, zu erreichen.

In der Generalversammlung am 7.3.1980 wurde noch die Vorstandschaft der vorhergegangenen Jahre mit wenigen Ausnahmen bestätigt. Dabei wurde jedoch auf die sehr prekäre Finanzsituation hingewiesen und daher beschloss die Versammlung, die gemeindeeigene Festhalle zur Bewirtschaftung anzumieten. Bürgermeister Oswald Will machte sich als Ehrenmitglied des Vereins stark für die Übernahme der Bewirtschaftung. Damit sollten auch die Vereinsfinanzen saniert werden.

Nach der Renovierung wurde am 26. April 1980 die Gaststätte und der Saal, die ein Schmuckkästchen geworden waren, in würdiger Form eröffnet. Besonders wurden dabei die Mitglieder Harri Parr und Anton Müller für ihren unermüdlichen Arbeitseinsatz lobend erwähnt.

Bereits am 21 November konnte nach einer Zwischenbilanz festgestellt werden, dass die Pachtung der richtige Weg zur Stärkung der Vereinsfinanzen war. Dies konnte aber nur geschehen, weil sich immer wieder Vereinsmitglieder und ganze Familien ehrenamtlich für den Wirtschaftsbetrieb zur Verfügung stellten.

Auch im Jahre des 80. Vereinsgeburtstages – das Jubiläum war ein voller Erfolg – konnten wieder viele Veranstaltungen abgehalten werden, die stets einen regen Zuspruch fanden.

Leider war der sportliche Erfolg im Jubiläumsjahr nicht groß. Der Verein stieg – wie bereits erwähnt – in der Saison 1979/80 aus der 2. Bundesliga ab. Dies geschah aber in erster Linie deshalb, weil sich Spitzenringer wie Willi Simon und Roland Jäger anderen Vereinen anschlossen und so die Leistungsträger bei den schweren Existenzkämpfen fehlten. Auch im Jahr 1980 – es wurde wieder in der Hessischen Oberliga gerungen – stellten sich nur geringe Erfolge ein. Besser war es um die Jugend- und Reservemannschaft bestellt, die achtbare Erfolge erzielen konnten.

Eröffnung der Festhalle am 26.04.1980. Altbürgermeister und Ehrenmitglied Oswald Will überreicht eine Blumenschale an D. Schilling (Vorstand des neuen Pächters) von links: 2. Vorsitzender Werner Stadtmüller, ein Vertreter der Brauerei, Oswald Will (†), Vorsitzender Dieter Schilling und K. M. Schäfer

1980 trainierte der bekannte Ringer und Trainer Gerhard Weisenberger – viele Jahre Trainer des siebenfachen Deutschen Mannschaftsmeisters AC Bavaria Goldbach – die Kahler Aktiven. Das bei den Ringern schon bekannte Wechselspiel führte dazu, dass auch Eckhard Finkenwirth wieder zu »seinem« Stemm- und Ringverein Kahl zurückkehrte, um als Trainer im griech.-römischen Stil zu fungieren. Herausragend war in diesem Jahr der Freundschaftskampf gegen eine kalifornische Auswahlmannschaft, der gewonnen wurde. Wichtig war aber nicht der Sieg, sondern die gezeigte Sportkameradschaft zwischen den amerikanischen Gästen und unseren Ringern. Der Jubiläumskampf gegen den KSV Kirrlach wurde zwar verloren, aber man wollte mit dieser Verpflichtung einmal eine andere Mannschaft auf der »Kahler« Matte sehen.

Leider gab es wieder einmal mehr – wie auch heute noch – eine Regeländerung, mit der sich die Aktiven erst vertraut machen mussten.

Das Ortsvereinsturnier des FC Viktoria Kahl wurde 1980 erstmals gewonnen und es zeigte sich hier, dass die Ringer nicht nur auf der Matte etwas leisten können, sondern auch auf dem grünen Rasen ihren Mann stehen.

In der Generalversammlung wurden 1981 die verdienten Mitglieder Friedel Becker und Erich Kolb zu Ehrenmitgliedern ernannt. Herausragend im Jahr 1981 war die Osterfahrt nach Villefontaine – der Partnerstadt unserer Gemeinde –, an der 50 Personen teilnahmen. Dort unterlag unsere Mannschaft nach strapaziöser Busfahrt knapp, die sprachliche Hemmschwelle wurde rasch überwunden. Die Fahrtteilnehmer erlebten unvergessliche Tage in Südfrankreich. Das Jugendzeltlager und die Ferienspiele waren wieder für die Jugendlichen ein Höhepunkt und sind aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken.

Viele Lacher hatte der Verein 1981 beim Festzug anlässlich des Sandhasenfestes mit seinem Festwagenmotto »Ringen ist unser Sport, zum Glück ist die Festhalle noch im Ort!«

1981 gaben lediglich die Leistungen der Jugendmannschaft Anlass zur Freude. Die Aktiven hingegen befanden sich in einer Talsohle und warteten nur mit unbefriedigenden Leistungen in der Hessischen Oberliga auf. Bei den Bezirksmeisterschaften wurde jedoch Frank Büchner Seniorenmeister in seiner Gewichtsklasse. Im Jahr 1981 gewann der Verein wiederum die begehrte Trophäe beim Ortsvereinsturnier des FC Viktoria Kahl.

Obwohl der 1. Vorsitzende Dieter Schilling Ende 1981 seinen Rücktritt für die nächste Generalversammlung angekündigt hatte, konnte er nochmals bewegt werden, das Vereinsschiff weiter zu lenken. Zum ersten Mal wurde nach vielen Jahren der Jahresbeitrag auf 36,- DM pro Mitglied erhöht. Zuverlässige Personen für den Wirtschaftsbetrieb der Festhalle zu finden, wurde für die Vorstandschaft immer schwieriger. Ein Erfolgserlebnis war der Vereinsausflug nach Chieming am Chiemsee.

Die finanzielle Seite des Vereins wurde aufgebessert durch die Übernahme der Kahler Zeltkerb, für deren Ausrichtung der Verein 1978 Vorreiter war. An dieser Stelle soll auch einmal allen Mitgliedern herzlichst gedankt werden, die sich bei allen Veranstaltungen sich immer uneigennützig zur Verfügung stellen und dafür z. T. sogar ihren Urlaub opfern.

Wie ein roter Faden ziehen sich leider Misserfolge unserer Ringer durch die 80er Jahre. Während die Senioren nur bei Turnieren und Einzelmeisterschaften erfolgreich abschnitten – so gewannen Clemens Bischof, Eckhard Finkenwirth und Frank Büchner die Titel in beiden Stilarten bei den Bezirksmeisterschaften in Alzenau. Die schönen Erfolge im Jugendbereich lassen Hoffnung für eine bessere sportliche Zukunft aufkommen.

Im Jahr 1983 konnte bei der Generalversammlung keine Vorstandschaft gewählt werden und deshalb wurde der Verein kommissarisch von Edwin Faller, Erich Storck, Valentin Rosenberger und dem gesamten Ältestenrat geführt. Da in der Zwischenzeit die Waldseehalle für den Sportbetrieb zur Verfügung stand, konnte der Verein seine Terminplanung für Training und Verbandskämpfe optimal gestalten.

Der Kader Anfang der 80er Jahre. Von links nach rechts: Trainer Gerhard Weisenberger (Olympiateilnehmer 1972 und 1976, vierfacher deutscher Meister, 3. Europameister und erfolgreicher Trainer des siebenfachen Deutschen Meisters ACB Goldbach), Techn. Leiter Hartmut Nowak, Frank Trageser, Peter Grimm, Jürgen Kramig, Eddi Walter, Eckhard Finkenwirth, Alfred Schmitt, Peter Hegewald und der 1. Vorsitzende Dieter Schilling. In der Hocke von links: Uwe Fuchs, Ralf Völkel, Thomas Hofmann, Volker Jäger, Klemens Bischof, Michael Büchner und Frank Büchner. Dazu gehören noch: Jürgen Dusch, Michael Hans, Uwe Karsten (†), Gerhard Riedel, Jürgen Völkel, Klaus Völkel, Peter Büchner und Andreas Makasy

Auf einer außerordentlichen Generalversammlung wurde am 23. April 1983 eine neue Vorstandschaft gewählt und Werner Stadtmüller als 1. Vorsitzender und Lothar Roth als 2. Vorsitzender bestimmt. Auch die übrige Zusammensetzung der Vorstandschaft konnte diesmal reibungslos unter der Versammlungsleitung von Ehrenmitglied Oswald Will über die Bühne gehen.

Durch die Bewirtschaftung der Festhalle stellte sich der Verein finanziell sehr gut. Ein besonderes Lob sprach der 1. Vorsitzende Werner Stadtmüller Frau Inge Weiß für die kaufmännische Kassenführung aus.

Da die Mannschaft nicht wesentlich verstärkt werden konnte, entging man nur knapp dem Abstieg aus der Hessischen Oberliga. Mangelnden Trainingsfleiß hatte Trainer Eckhard Finkenwirth zu beklagen. Das Ortsvereinsturnier des FC Viktoria Kahl wurde wiederum gewonnen und manche Mitglieder unkten schon, dass der Verein scheinbar bessere Fußballer als Ringer in seinen Reihen habe.

Geroldt Rheingans konnte – wie bereits in den Vorjahren – auf eine erfolgreiche Jugendarbeit hinweisen und die Vorstandschaft schöpfte daraus Hoffnung für künftig bessere Zeiten.

Das Jahr 1984 sieht lediglich einen Wechsel der Kassenrevisoren vor. Die übrige Vorstandschaft, die sehr gute organisatorische Arbeit geleistet hatte, blieb geschlossen zusammen.

Man erwog einen freiwilligen Abstieg aus der Hessischen Oberliga – diese Überlegung brachte Berthold Kronenberger bei einer Vorstandschaftssitzung ins Gespräch. Der Abstieg war jedoch scheinbar schon »vorprogrammiert«, denn dieser erfolgte prompt aufgrund des schlechten Tabellenstandes. Das gesellige Leben des Vereins blühte aber trotz des schlechten sportlichen Abschneidens, denn Vereinsausflug und Jugendzeltlager waren wieder ein Erlebnis. Familiäre Höhepunkte sind im Verein – wie immer – die Weihnachtsfeiern.

Einen großen Verlust hat der Verein durch den Tod seines Ehrenmitglieds Gottfried Becker, der auch Mitgarant für erfolgreiche Jugend-

zeltlager war, erlitten.

Der Festhallenpachtvertrag endete am 30.04.1985 und rückblickend kann der Vorsitzende feststellen, dass es nur der Bewirtschaftung zu verdanken war, dass sich der Verein finanziell »über Wasser« gehalten hat. Denn die Einnahmen bei den Wettkämpfen auf heimischer Matte reichen – wie bei vielen anderen Sportarten auch – nicht aus, um die Verpflichtungen auf den vielfältigen Sektoren zu erfüllen. Für alle Helfer bei der Festhallenbewirtschaftung veranstaltete der Verein einen »Dankeschön«-Abend, denn ohne sie könnte keine erfreuliche Bilanz auf dem finanziellen Sektor gezogen werden.

»Friedel« Becker in geselliger Runde in der Festhalle. Von links nach rechts: Enst Unger (†), Ehrenmitglied »Friedel« Becker (†), Erich Kolb, Martin Deckwirth (†), dahinter stehend Ehrenmitglied, Altbürgermeister Oswald Will (†)

Nach dem Abstieg ringt die 1. Mannschaft in der Hessenliga und belegt einen guten Mittelplatz. Erfreulich war, dass endlich eine größere Trainingsbeteiligung und Leistungsbereitschaft zu verzeichnen war.

Im Frühjahr 1986 trat Lothar Roth als 2. Vorsitzender zurück. Werner Holzmeister, der bereits verschiedene Male vakante Vorstandsposten besetzt hatte, übernahm dieses Amt. Erfolgreich schloss er mit viel Mühe und Zeitopfern auch die Kassenführung der Festhallenbewirtschaftung ab und erhielt dafür Dankabstattung durch die Mitglieder.

Da der 1. Kassierer Uli Hain, der die Kassengeschäfte des Vereins über viele Jahre hinweg geführt hatte, plötzlich verstarb, war eine außerordentliche Generalversammlung abzuhalten. In dieser Versammlung beschloss man, Werner Holzmeister das Amt des Kassierers kommissarisch zu übertragen. Lob wurde Geroldt Rheingans für die exzellente Ausarbeitung der neuen Satzung gezollt, die dann – nach einer kurzen Diskussion über einige Punkte – einstimmig angenommen wurde. Die Satzung vom 26. November 1954 wurde außer Kraft gesetzt. Neu wurden auch die Beitragssätze ab 1.1.1987 geregelt. Im Wesentlichen sieht die Erhöhung so aus, daß der Jahresmitgliedbeitrag 48,- DM und der Familienbeitrag pro Jahr 70,- DM beträgt. Kleine Änderungen bzw. Erhöhungen gab es auch für Jugendliche, Rentner und Schwerbehinderte; hier wurde aber den sozialen Belangen Rechnung getragen.

Nachdem die Ringer beim Ortsvereinsturnier des FC Viktoria Kahl zum 4. Mal Turniersieger wurden, ging der Wanderpokal endgültig in den Besitz des Vereins über. Der in der Verbandsrunde in der Hessenliga erreichte 7. Platz wurde mit Zufriedenheit zur Kenntnis genommen. Trainer E. Finkenwirth hatte sich jedoch eine Platzierung unter den ersten fünf Mannschaften ausgerechnet.

Nachdem sich die Verpflichtung des Landestrainers Gerhard Weisenberger zerschlagen hatte, übernahm Waldemar Fuchs neben Eckhard Finkenwirth das Training der Aktiven.

Wegen Zeitmangels trat dann Eckhard Finkenwirth als technischer Leiter zurück. Mit dem Team Roland Solatges als technischem Leiter und den Sportfreunden Robert und Berthold Kronenberger, Edwin Faller und Andreas Makasy, will man mit einer neuaufgestellten Mannschaft und weitreichenden Perspektiven in die neue Verbandssaison gehen. Die zur Hebung der Mannschaftsstärke ins Auge gefassten Neuzugänge konnten gewonnen werden.

Das Jahr 1987 sieht wieder die seitherige Vorstandschaft am »Ruder«. Neu besetzt wurde lediglich der Posten des 2. Kassierers. Die schon mehrfach angesprochenen Veranstaltungen in den vergangenen Jahren wurden auch 1987 mit großem Erfolg durchgeführt. Hervorzuheben war wieder einmal die gute Arbeit im Jugendbereich durch den Jugendleiter Geroldt Rheingans. Als Anerkennung übernahm der Verein für die Jugendlichen eine Fahrt zu den Karl-May-Festspielen in Elspe. Bei der Sportlerehrung der Gemeinde Kahl konnten wieder eine Reihe Sportler des Stemm- und Ringvereins Ehrungen entgegennehmen.

Die Verbandsrunde schloss die Mannschaft wieder mit einem 7. Platz ab. Der gegen den KSC Metz geplante Ringkampf musste leider aus terminlichen und technischen Gründen abgesagt werden. Der Trainer fand für die gute Kameradschaft der Aktiven besonders herzliche Worte und führte darauf auch die gewonnene Leistungsstärke zurück. Den Kahler Ringern wurde die Ausrichtung der »Deutschen Jungendmeisterschaft« angetragen, deren Annahme aber wegen des nicht kalkulierbaren finanziellen Risikos ausgeschlagen werden mußte. Auch das 2. Turnier um den Gottfried-Becker-Pokal wurde ein voller Erfolg. Aus der Vielzahl der Meldungen aus dem ganzen Bundesgebiet lässt sich ablesen, dass das Ansehen des Vereins gestiegen ist.

Die Kontinuität in den Reihen der

Vorstandsmitglieder hält weiter an. Auch im Jahr 1988 bleibt es bei der bisherigen Zusammensetzung. Die neue Vereinssatzung wurde an das Amtsgericht Alzenau zur Genehmigung eingereicht.

Die finanzielle Situation des Vereins hat sich durch den Zuschauerschwund bei den Heimkämpfen verschlechtert. Die Vorstandschaft beschloss daher, weitere Veranstaltungen außerhalb des sportlichen Sektors durchzuführen und für eine Reduzierung der Ausgaben zu sorgen. Wenn auch die Einnahmen bei der Zeltkerb rückläufig waren, so führte diese Veranstaltung trotzdem zu einer Entlastung der Vereinskasse. Auf einem Tiefpunkt war der Verein auf dem sportlichen Sektor angelangt. Die 1. Mannschaft hatte keine Chance den Klassenerhalt zu sichern und stieg in die Hessische Landesliga ab. Einziger, aber auch vielversprechender Lichtblick war die Erringung des Titels des 2. Deutschen Jugendmeisters durch unseren talentierten Nachwuchsringer Heiko Rheingans.

Im Jahr 1989 blieb die Vorstandschaft weistestgehend unverändert. Lediglich Eckhard Finkenwirth wird 2. Vorsitzender, Werner Holzmeister 1. Kassierer, Lothar Roth 2. Kassierer und Ernst Zeller Geschäftsführer. Werner Stadtmüller dankte seinen Vorstandsmitgliedern herzlich dafür, dass sie trotz sportlicher Krise ihre Ämter weiter wahrnehmen wollen und dies ganz besonders im Vorausblick auf das 90jährige Gründungsfest des Vereins.

Die Kassenprüfung fiel zur Zufriedenheit aus und gipfelte in dem Satz eines Prüfers »Bei Werner Holzmeister ist Geld und Gut des Vereins in besten Händen«.

Nachdem nach langwierigen Verhandlungen und Eingaben die Pläne für die Lagerhalle am Waldseebad endlich genehmigt waren, wurde ein Bauausschuss gebildet, der sich mit der Verwirklichung des Bauvorhabens beschäftigen sollte.

Wie bereits die Jahre vorher stellte die Spanienfahrt einen gesellschaftlichen Höhepunkt im Jahr 1989 dar.

Neben den Vorgaben im sportlichen Bereich wurden alle Initiativen auf das 1990 zu feiernde 90jährige Vereinsjubiläum ausgerichtet. Hierzu wurde ein Festausschus gebildet, dem 10 Sportfreunde angehörten. Die Gesamtleitung wurde Werner Holzmeister übertragen. Um sich voll auf die Jubiläumsfeierlichkeiten konzentrieren zu können, hat man 1990 auf die Durchführung des Jugendzeltlagers verzichtet, zumal es immer die gleichen Mitglieder sind, die sich für den Verein bei den mannigfaltigen Veranstaltungen engagieren.

Bei den Jubiläen der Nachbarvereine war der Stemm- und Ringverein Kahl immer präsent.

In der Hessischen Landesliga wurde in der abgelaufenen Verbandsrunde der 6. Platz belegt. Manche Kämpfe wurden nur knapp oder unglücklich verloren. Dass Wolfgang Fuchs die Mannschaft trainiert und sich mit seiner Erfahrung und seinem Können auch noch als Ringer im Mittelgewicht zur Verfügung stellt, wird als beispielhaft von den Mitgliedern gewertet.

Weniger erfolgreich schnitten unsere Ringer in den letzten Jahren bei den Hahnenkammturnieren ab. Hier fehlte manchmal – so die Meinung des Trainers – die kämpferische Einstellung.

In der Nacht zum Jubiläumstag verstarb das älteste Vereinsmitglied, August Bergmann, im Alter von 90 Jahren.

Unsere Jubiläumsveranstaltung 1990 war von unterschiedlichem Erfolg. Können wir auf eine sehr gelungene akademische Feier zurückblicken, so ließ das finanzielle Ergebnis der eigentlichen Feier mit dem Zillertaler Jodlertrio und der Kapelle Amor viele Wünsche offen. Maskenbälle waren schlecht besucht, ebenso ging die Zuschauerresonanz beim Jugendturnier und den Mannschaftskämpfen zurück.

Da nun auch noch Nachforderungen aus der »Festhallenzeit« an uns herangetragen wurden, entschloss sich die Vorstandschaft zur Verschiebung des Baues der Lagerhalle. Überhaupt wuchs die finanzielle Belastung permanent. Sportverbände wollten mehr, auch die Hallenbenutzung belastete die Kasse sehr, so mussten wir von Sept. 90 bis

Sie repräsentieren den Stemm- und Ringverein Kahl. Anlässlich der akademischen Feier am 29.06.1990 wurden Sie mit der goldenen Ehrennadel des »Deutschen Ringerbundes« und des »Hessischen Ringerverbandes« geehrt. Von links nach rechts:
Georg Merget (†), Karl Maurer (†, Vorsitzender 1957-60), Robert Kronenberger (Vorsitzender 1965-66), Edwin Faller (Vorsitzender 1970-75), Gilbert Leibacher, Konrad Maurer (Vorsitzender 1967-69), Hans Östreich (†), Werner Stadtmüller (Vorsitzender 1983-93). Bei dieser Veranstaltung wurden Gilbert Leibacher und Robert Kronenberger zusätzlich mit der goldenen Ehrennadel der Vereinigung »Alte Athleten« bedacht. Robert Kronenberger, Albin Reuß und Valentin Rosenberger erhielten außerdem die goldene Ehrennadel des »Bayerischen Landessportverbandes«.

Die aktiven Ringer um 1990 - 1. + 2. Mannschaft
Hinten von links: 1. Vorsitzender Werner Stadtmüller, Trainer Frank Büchner, Mannsschaftsführer Jürgen Völkel, Peter Hegewald, Uwe Theobald, Ömer Sarikaya, Dirk Roth, Alfred Reinhardt, Stefan Durschang, Erol Sarikaya, Horst Hölzinger, Michael Büchner, Trainer Kai Trageser, 2. Vorsitzender Eckhard Finkenwirth
Vorne von links: Martin Ott, Michael Hofmann, Sascha Hutnicki, Diego Sciascia, Ralf Völkel, Heiko Rheingans, Wolfgang Fuchs, Enrico Schwarz.

April 91 mit 1815,- DM viel Geld bezahlen.

Große Freude bereitete uns dagegen die 1. Mannschaft. Sie erreichte den 2. Tabellenplatz in der Landesliga und stieg in die Hessenliga auf.

Die rührige Familie P. Uftring spendete dem Verein einen namhaften Betrag.

Was gab es im personellen Bereich?

Das Ehrenmitglied Karl Köbert wurde für sein Engagement mit Ehrennadel und Ehrenurkunde bedacht.

Helmut Ofiera wurde für seine langjährigen Verdienste mit der goldenen Vereinsnadel und der silbernen Ehrennadel des HRV geehrt. 8 Vereinsaustritte stehen 14 Eintritten gegenüber.

Das »Highlight« der Saison 91/92 war das Erreichen des 2. Tabellenplatzes in der Hessenliga, damit war der Aufstieg in die Oberliga verbunden. Die 2. Mannschaft musste wegen nicht eingehaltener Zusagen von Sportlern zurückgezogen werden. Leider werden die Kämpfe immer schwächer besucht.

Auch der Maskenball war ein Reinfall. Unser Mitglied A. Dusch ist verstorben. Das Pfarrheim kann als Vereinsgaststätte bis zum Umbau nicht mehr genutzt werden. Trotz dieser Rückschläge bleibt der Verein eine verschworene Gemeinschaft mit dem Blick nach vorne. G.-Becker-Turnier, Hahnenkammturnier, Ortsvereins-Fußballturnier und Jugendzeltlager legen Zeugnis großer Aktivitäten ab, doch davon noch an gesonderter Stelle.

In 1993 tritt ein Wechsel in der Vorstandschaft ein. Werner Stadtmüller verlässt nach 10 Jahren als 1. Vorsitzender den Kommandostand, vorher war er schon 8 Jahre 2. Vorsitzender. Er führte das »Vereinsschiff« vorbildlich, schlugen doch in seiner Amtsperiode manchmal die Wellen hoch. »Ich mach' es wie die Sonnenuhr und zähl' die schönen Stunden nur«, war ein Zitat aus seiner Abschiedsrede. Werner Stadtmüller bleibt dem Verein ein treues Mitglied in der Wahrnehmung anderer Funktionen.

Mit Eckhard Finkenwirth wurde ein neuer 1. Vorsitzender gewählt, der allerbeste Voraussetzungen mitbringt. Mitglied der Klasse-Jugendmannschaft von 1967, Deutscher Juniorenmeister 1972, weitere 2. und 3. Plätze bei Deutschen Meisterschaften, unzählige Erfolge bei Bezirks- und Landesmeisterschaften, danach Trainer, Technischer Leiter, 2. Vorsitzender, nicht zuletzt Mitglied der Kahler 1. Bundesligamannschaft sind Stationen seiner Sport- und Funktionärskarriere.

Die neue Vereinssatzung wurde endgültig verabschiedet. Jugendleiter Ralf Wunderlich berichtet von einer erfreulichen Aufwärtsentwicklung, jetzt 19 aktive Schüler-Ringer. Leider mussten wir aus der Oberli-

Michael Schurr, das große Nachwuchstalent, wurde im März 1991 deutscher Jugendvizemeister. Geroldt Rheingans (links) und Eckhard Finkenwirth sind mit der ganzen Kahler Ringerfamilie sehr stolz. Sollte er doch 1995 diesen Erfolg wiederholen. Er war 1990 sogar »Deutscher Meister« der Jugend.

ga wieder absteigen. Die Absage von 4 Ringern sowie die neue Ausländerklausel und Starterbegrenzung konnten nicht ausgeglichen werden. Es war trotzdem kein verlorenes Jahr, die Mannschaft pflegte eine große Freundschaft und zeigte gute sportliche Leistungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

1994 ist als denkwürdiges Jahr in der Vereinsgeschichte festzuhalten. Endlich konnte mit dem Bau der Lagerhalle begonnen werden. Fleißige Mitglieder sind am Werk (siehe gesonderter Aufsatz).

Ein Idol des Kahler Ringersports, Hans Östreich, ist gestorben. Mit den Leistungen der 1. Mannschaft sind wir zufrieden. Der Bau der Lagerhalle macht gute Fortschritte. Das Schlachtessen wird immer mehr angenommen und tut unserer Vereinskasse gut. Wie in den Jahren vorher wird bei der Jahreshauptversammlung den Kassiererinnen Ursula Otten und Inge Weiß ein Lob gezollt und Entlastung erteilt. Herausragende Ehrungen wurden in der Versammlung 1995 vorgenommen.

Valentin Rosenberger, Ludwig Ullrich und Philipp Repp erhielten die Ehrennadel mit Brillanten für 60 Jahre Vereinszugehörigkeit. Bei der Neuwahl gibt es kaum Veränderungen, was für ein gutes »Klima« und Kontinuität im Verein spricht. E. Finkenwirth (1. Vorsitzender), R. Solatges (neu 2. Vorsitzender), H. Parr (Geschäftsführer und Protokollführer), R. Wunderlich (Jugendleiter), U. Otten und I. Weiß (Kassiererinnen) und Pressewartin M. Schurr sowie T. Hofmann (1. Mannschaftsführer) und viele andere geben Gewähr für ein gesundes Fortbestehen des Vereins.

1995/96 war ein Jahr, in dem wir uns durch den Tod von drei hochverdienten Ehrenmitgliedern trennen mussten. Philipp Repp erfuhr erst ein Jahr vorher die höchste vom Verein zu vergebene Ehrung. Georg Merget war uns allen als hervorragender Ringer bekannt. Er war aber auch Gründungsvorsitzender des Main-Spessart-Bezirkes. Übrigens wurde diese Organisation als Vorgängerin des Ringerbezirks Main-Spessart im April 1946 in der Gaststätte »Rabenau« in Kahl gegründet.

Am 1.11.95 verließ uns Altbürgermeister Oswald Will. Er hat dem Verein unzählige Male Hilfe angedeihen lassen. Seine Persönlichkeit, sein Durchsetzungsvermögen aber auch seine menschliche Wärme werden uns unvergessen bleiben.

Der Verein führte eine Bausteine-Spendenaktion für die Lagerhalle durch, der Erfolg konnte sich sehen lassen. Die Spenden führten zu einem Schub in Richtung Fertigstellung.

Einer schönen Weihnachtsfeier folgte ein Reinfall beim Rosenmontagsball. Zwei Schlachtfeste, einmal in der Waldseehalle und danach das erste Mal am 5.1.96 in der neuen Lagerhalle, waren sehr erfolgreich.

Bei der Generalversammlung 1996 ruft W. Stadtmüller zur Wiederholung der Bausteineaktion auf. Um bei Zuschüssen des BLSV berücksichtigt zu werden, müssen die Beiträge erneut angehoben werden. Der unermüdliche Geroldt Rheingans bittet die Mitglieder immer wieder um mehr Unterstützung.

1996/97 war ein Jahr großer Aktivitäten und Erfolge! Die 1. Mannschaft belegte in der Verbandsrunde einen guten 4. Platz in der Landesliga. Das Hahnenkammturnier der Ringer und das Ortsvereinsfußballturnier des FC Viktoria wurden von uns gewonnen. Ein hervorragend organisiertes Gottfried-Becker-Turnier konnte sich der Teilnahme von 260 Jugendlichen erfreuen, der FC Erzgebirge Aue holte sich alle Pokale. Ein Ausflug der Jugend nach Haßloch und das traditionelle Jugendzeltlager in Goldbach folgten. Zwei Schlachtfeste im Oktober und Januar besserten die Vereinskasse auf.

Mit der gut organisierten Osterfahrt nach Köln wurde die Tradition gelungener Vereinsausflüge fortgesetzt.

Bei der Generalversammlung im April 97 löste G. Rheingans A. Klaus als technischen Leiter ab, sonst gibt es keine nennenswerten Veränderungen. Endlich ist die Lagerhalle fertig. Durch Eigenleistungen konnten ca. 60.000,- DM eingespart werden, eine tolle Leistung. Viele Mitglieder haben sich hierbei ausgezeichnet. Stellvertretend seien hier Albin Reuß und Werner Stadtmüller herausgestellt, beispielhaft fleißige und treue Vereinsmitglieder.

Nicht zu vergessen ist, dass die Wiederholung einer Bausteinspende noch einmal 1500,- DM einbrachte. Michael Schurr bei den Bezirksmeisterschaften und Ralph Hieke bei den Hess. Landesmeisterschaften belegten hervorragende 2. Plätze.

1997/98: Der Verein lebt. Mit der Lagerhalle hat man eine Heimat. In

Wir trauern um unseren ehemaligen ersten Vorsitzenden (1960-64) Ernst Parr, der 1999 verstorben ist. Hier auf dem Bild erhält er die goldene Ehrennadel des »Hessischen Ringerverbandes« von H.P. Röll, dem Vorsitzenden des Rechtsausschusses des »Deutschen Ringerbundes«, assisitert vom damaligen ersten VorsitzendenWerner Stadtmüller. Auf dem Bild von 1990 sind noch zu sehen: Eckhard Finkenwirth (am Pult), hinten links Robert Kronenberger, Edgar Bessenbacher, hinten rechts Karl Maurer (†) und Karl Köbert.

Heiko Rheingans ist ein Pfeiler seiner Mannschaft und der wohl erfolgreichste Punktesammler. Hier ist er beim Kampf in Alzenau zu sehen. Er besiegt seinen Gegner Stefan Krischeu mit 12:3 Punkten. Die Kahler Staffel gewann das Landesligaduell mit 23:15,5.

dem kleinen Aufenthaltsraum, der gemütlich eingerichtet ist, trifft man sich im Kreis Gleichgesinnter. In der Verbandsrunde der Hessenliga wurde ein sehr guter 3. Platz belegt. Unsere Aushängeschilder M. Schurr, H. Rheingans und R. Hieke belegten bei Bezirks- und Hess. Landesmeisterschaften »Spitzenplätze«. So erreichte Michael Schurr bei den Bezirksmeisterschaften Platz 2 (griech.-röm.) und Platz 1 (Freistil), danach qualifizierte er sich mit Platz 2 im Freistil bei den Hess. Landesmeisterschaften für die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften. Nach erfolgreich abgelegtem Abitur strebt er ein Studium an wie sein nicht minder erfolgreicher Cousin Heiko Rheingans. Übrigens wurde R. Hieke 1. Bezirksmeister in der griech.-röm. Stilart und kam auch im Freistil mit Platz 3 auf das Treppchen. Das Hahnenkammturnier konnte zum 3. Mal in Folge gewonnen werden.

Mit Albin Reuß verstarb ein treues Mitglied. Er war 48 Jahre Mitglied des Vereins, aktiver Ringer, Kampfleiter, Mitglied der Vorstandschaft, im Ältestenrat und als Zeugwart tätig. Auch Rudi Pollok, mit 28 Mitgliedsjahren, ist verstorben. Von erfolgreichen Veranstaltungen kann der Chronist berichten: 12. Gottfried-Becker-Turnier, Jugendausflug nach Elspe, 30. Jugendzeltlager (Organisatoren G. Rheingans und R. Wunderlich), zwei Schlachtfeste, Weihnachtsfeier im DJK-Heim, und die gelungene Osterfahrt nach München.

Bei der Generalversammlung verkündete der 1. Vorsitzende die

Die Ringermannschaft im Jubiläumsjahr

Hintere Reihe (von links nach rechts): Trainer Frank Büchner, Thomas Koop, Andreas Makasy, Thomas Emmel, Benjamin Büchner, Daniele Accardo. Mittlere Reihe: Christian Lombardi, Henryk Strojwasiewicz, Michael Hofbeck, Alexander Schäfer, Heiko Rheingans, Dominik Müller. Vordere Reihe: Christian Harapat, Michael Schurr, Serkan Gürler, Marius Finkenwirth, Horst Hölzinger, 1. Vorsitzender Eckhard Finkenwirth. Es fehlen: Ralph Hieke, Alexander Janecek, Boris Waldschmitt, Dimitri Kaiser und die Mannschaftsführer Michael Büchner und Ralf Wunderlich.

Fertigstellung der Geschäftsordnung. Ein besonderer Dank ging an den nimmermüden Werner Holzmeister für die Erledigung der Steuerangelegenheiten.

1998/99: Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, wir stehen kurz vor dem 100jährigen Bestehen. Die erfahrene Vorstandschaft genießt das Vertrauen der Mitglieder.

Die 1. Mannschaft war nicht sehr erfolgreich, mussten doch zwei Leistungsträger ersetzt werden. Trotzdem zeichneten sich die Aktiven durch Einsatz und Pflege der Kameradschaft aus. Das 13. Gottfried-Becker-Turnier mit 250 Jugendlichen Teilnehmern war wiederum ein voller Erfolg. Wir betreuen derzeit 14 aktive Jugendliche.

Gesellschaftlich waren wir auch wieder aktiv. Die Winterwanderung nach Hörstein, zwei Jugendfahrten in ein Erlebnisbad, Schlachtfest, die Osterfahrt nach Hamburg mit fast 50 Personen und ein Grillfest am 1. Mai legen Zeugnis eines aktiven Vereinslebens ab.

Die Saison 1999/2000 begann mit einem Paukenschlag. Mit dem Endspielsieg von 7:1 gegen den Turnverein wurde zum 7. Mal das Kahler Fußballortsvereinsturnier gewonnen, doch dazu mehr an gesonderter Stelle. Durch Abgänge von aktiven Ringern sahen wir sehr skeptisch der Verbandsrunde entgegen. Zur großen Überraschung aller wurden wir Vierter der Landesliga und errangen dabei einen schönen Erfolg. So berichtet das Main-Echo über den Lokalrivalen Alzenau erzielten 23:15,5 Sieg: »Und es gibt doch noch schönes Ringen.« Ein besonderer Dank ist noch dem Trainer Frank Büchner abzustatten. Seit vielen Jahren trainiert er unsere Sportler.

Duplizität der Ereignisse zu 1975. Wiederum steht kein Festplatz zur Verfügung. Diesmal weichen wir an die Waldseehalle aus.

Was das Jubiläumsjahr 2000 dem Verein bringen wird, lässt sich noch nicht sagen.

Diese Chronik zeigt, dass der Verein sicher mit dem Geleisteten zufrieden sein kann, dass Höhen und Tiefen aber immer wieder aufgetreten sind, die einerseits Freude bereiteten und auf der anderen Seite auch großes Engagement erforderten-, diese zu überwinden. Resignation in schwierigen Lagen kannte der Stemm- und Ringverein jedoch zu keiner Zeit.

Nicht zuletzt sei aber ein herzlicher Dank an alle Sportbehörden, die Gemeinde Kahl am Main und die Förderer und Gönner des Vereins ausgesprochen, für die ständige Bereitschaft, die Ziele des Vereins – Ertüchtigung der Jugend, sinnvolle Freizeitgestaltung und Pflege des Geselligkeit – mit besten Kräften und finanziellen Mitteln zu unterstützen.

Die Pflicht der Vorstandschaft und der Mitglieder ist es nun, das übertragene Erbe der Gründer in Treue zu hegen, zu pflegen und mit Eifer fortzuführen.

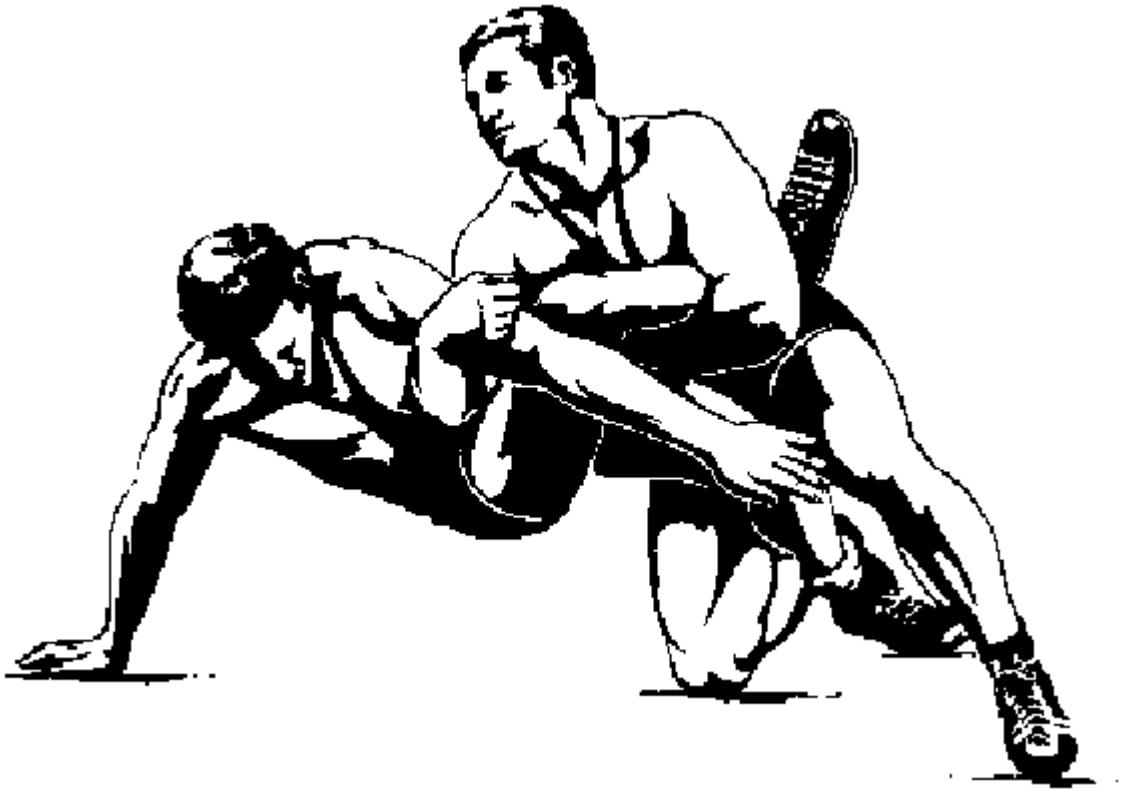
Wir alle, die wir zur Zeit dem Verein angehören, dürfen mit berechtigtem Stolz auf eine ehrenvolle 100 Jahre lang währende Erfüllung sportlicher Aufgaben im Dienste der Jugend und des Schwerathletiksportes zurückblicken.

Unser Ziel soll es aber auch sein, wieder bessere sportliche Erfolge zu erzielen, um damit an die großen Leistungen früherer Jahre anzuknüpfen.

Gute aktive Sportler und hochveranlagte Jugendliche nähren unsere Hoffnung auf einen Aufschwung im sportlichen Bereich.

Wir wünschen, dass auch in Zukunft »unser« Stemm- und Ringverein in Ehren bestehen möge.

Ernst Enders, Oswald Will (†), Werner Holzmeister



1900
2000

EHRENTAFEL

der Deutschen Meister des Stemm- und Ringvereines 1900 Kahl am Main

Senioren

Robert Kronenberger	1950 – 2. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
	1951 – 3. Deutscher Meister freier Stil
Roland Jäger	1975 – 3. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
Eckhard Finkenwirth	1976 – 3. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
Willi Simon	1976 – 3. Deutscher Meister griech.-röm Stil

Junioren

Berthold Stickler	1962 – 3. Deutscher Meister freier Stil
	1963 – 3. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
Willi Simon	1970 – 1. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
	1971 – 2. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
Roland Jäger	1971 – 1. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
Eckhard Finkenwirth	1972 – 1. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
	1973 – 2. Deutscher Meister griech.-röm. Stil

Jugend

Edwin Faller	1953 – 3. Deutscher Meister freier Stil
Eckhard Finkenwirth	1970 – 3. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
Ralf Völkel	1974 – 1. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
	1975 – 1. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
Alfred Schmitt	1974 – 2. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
Klaus Völkel	1976 – 2. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
	1977 – 2. Deutscher Meister griech.-röm. Stil
Heiko Rheingans	1988 – 2. Deutscher Meister freier Stil
Michael Schurr	1990 – 1. Deutscher Meister freier Stil
	1991 – 2. Deutscher Meister freier Stil
	1995 – 2. Deutscher Meister freier Stil

Sie standen auf dem Treppchen bei »Deutschen Meisterschaften«

1900
2000

Robert Kronenberger

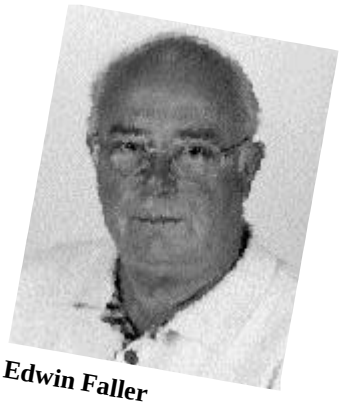
Heiko Rheingans

Alfred Schmitt

Roland Jäger

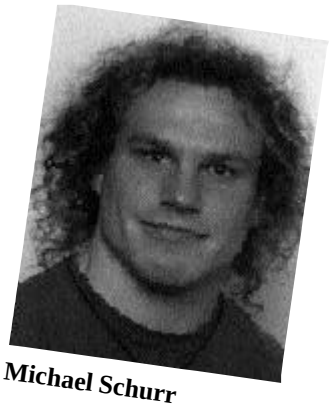
Ralf Völkel

Willi Simon



Edwin Faller

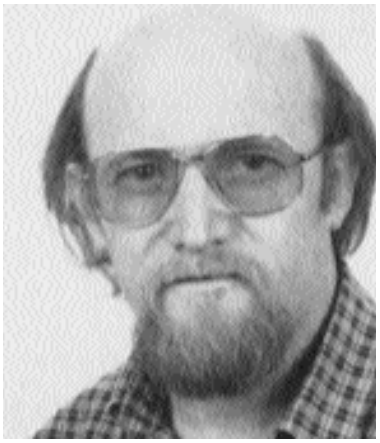
Eckhard Finkenwirth



Michael Schurr

Klaus Völkel

Aus dem Nachwuchsbereich



Geroldt Rheingans ist dem Stemm- und Ringverein seit Jahrzehnten eng verbunden. Er ist ein Synonym für Zuverlässigkeit, Treue und Leistungsbereitschaft. Als Technischer Leiter, Mitglied des Fest- und Vergnügungsausschusses, Organisator von Turnieren und Veranstaltungen hat er sich große Verdienste erworben.

Als Jugendleiter zeichnete er bis 1991 verantwortlich. Hartmut Nowak, Frank und Michael Büchner führten die Trainingsarbeit durch. Nachfolgend in Auszügen seine Gedanken zur Jugendarbeit allgemein und besonders zur Dekade 1980 bis 1990.

Aufgrund der großen Erfolge und der hervorragenden Aufbauarbeit der Trainer konnte der Stemm- und Ringverein Kahl immerhin bis Anfang der achtziger Jahre über 50 Schüler bis 18 Jahre verzeichnen.

Mitentscheidend für die erstaunlich große Zahl von Schülerringern – so kann man heute rückblickend feststellen – war die damals andersgelagerte Freizeitgestaltung, die sich im Laufe der letzten Jahre gravierend geändert hat.

Dass sich die Schülerzahl natürlich jährlich ändert, ergibt sich zwangsläufig aus dem altersbedingten Übertritt in den Seniorenbereich. Doch konnte der Bestand durch entsprechende Neuzugänge bis 1984 ziemlich konstant gehalten werden.

Ab 1984 verringerte sich der Mitgliederstand der Schüler auf rd. 27 Aktive. Zwischenzeitlich hat sich der Bestand auf rd. 20 Aktive eingependelt.

Dieser Rückgang hängt nicht nur mit fehlenden spektakulären Erfolgen im Seniorenbereich zusammen, sondern es kommen noch andere Faktoren hinzu. Anzuführen ist hier vor allem die fortschreitende Technisierung auf dem Unterhaltungssektor wie z.B. Video, Spielautomaten und andere Freizeitspiele. Hier bedarf es keiner körperlichen Anstrengung und regelmäßigen auch anstrengenden Trainingsbesuchs, sondern »Geld« und das haben anscheinend viele Schüler genug.

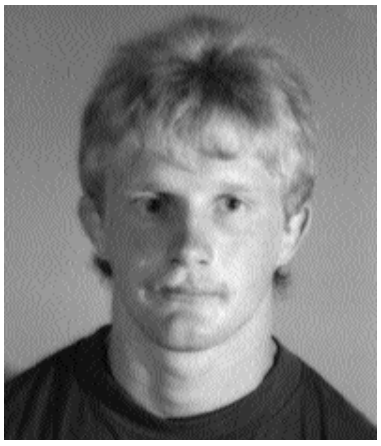
Als weiteren nicht unwesentlichen Faktor muss der anhaltende Geburtenrückgang sowie die steigende Zahl der Sport- und Freizeitvereine mit einbezogen werden. Auch scheinen heute viele Eltern nicht mehr so sehr Einfluss auf ihre Kinder hinsichtlich des Eintritts in einen Sportverein zu nehmen.

Trotz aller Anstrengungen und Aktivitäten, auf die noch näher eingegangen wird, hat sich der Mitgliederstand der aktiven Schüler nicht wesentlich erhöht. Zu- und Abgänge halten sich die Waage. Nichtsdestoweniger können wir bei dieser nicht gerade rosigen Entwicklung im Ringkampfsport doch stolz auf unsere Schüler sein. So konnten wir mehrere Hessenmeister und Teilnehmer an den Deutschen Meisterschaften stellen, wobei im Jahr 1984 Enrico Schwarz bei den Deutschen Meisterschaften der A-Jugend einen beachtlichen 4. Platz und Patrick Seitz 1989 bei den erstmals durchgeführten Deutschen C-Jugendmeisterschaften einen 6. Platz erreichten.

Den größten Erfolg in den achtziger Jahren konnte im Jahr 1988 Heiko Rheingans mit dem Titel des Deutschen Vizemeisters der B-Jugend im Freistil erringen. Auch der mehrfache Hessenmeister Michael Schurr sollte in den folgenden Jahren das in ihn gesetzte Vertrauen noch mehr als rechtfertigen. Wir haben jedoch noch einige andere vielversprechende Talente, denen man große Erfolge zutrauen kann. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass sie dem Ringkampfsport erhalten bleiben. Auch mannschaftlich zeigten unsere Schüler ansprechende Leistungen. Leider können wir z. Zt. nur eine Rumpfmannschaft stellen, was u. a. auf die durch die DRB-Richtlininen geänderten Altersklassen im Schülerbereich zurückzuführen ist.

An sportlichen Aktivitäten – außer der selbstverständlichen Teilnahme an den Meisterschaften – können wir auf die jährlichen Besuche von vielen nationalen und in-

Jugendabteilung im Jahr 1990
Hinten von links: Jugendleiter Geroldt Rheingans, Stefan Schmidt, Jason Menges, John Menges, Andreas Schmidt, Jugendbetreuer Albert Hutnicki
Vorne von links: Sandro Sciascia, Marc Moucka, Marius Finkenwirth, Thorsten Seitz, Marcel Mootz, Michael Schurr, Patrick Seitz.



Jugendleiter Ralf Wunderlich

ternationalen Ringerturnieren im In- und Ausland zurückblicken.

Seit 1986 wird das Gottfried-Becker-Gedächtnisturnier, ein internationales Schülerringerturnier, veranstaltet. Doch darüber wird an anderer Stelle ausführlicher berichtet. Im Anschluss an dieses Turnier wurden auch weiterhin Werbewochen veranstaltet, bei denen Kinder kostenlos und unverbindlich am Training teilnehmen können.

Neben den geschilderten sportlichen Aktivitäten wurde auch zu attraktiver Freizeitgestaltung der Jugendlichen und Schüler beigetragen.

So ist das einwöchige Jugendzeltlager in Goldbach fast jedem Kahler ein Begriff. Außerdem standen jährlich Ausflüge auf dem Programm. Wir besuchten z. B. den Frankfurter Zoo, das Phantasialand in Brühl bei Köln, den Holidaypark in Haßloch/Pfalz, den Freizeitpark Tripsdrill und die Karl-May-Festspiele in Elspe am Biggesee. Mächtigen Spaß hatten wir bei unseren Schneewanderungen, Schlittenfahrten, Grillfesten, Radtouren und Pizzaabenden. Auch nahmen wir bisher stets an der Umweltaktion »Sauberer Landkreis« teil. Seit Bestehen der Ferienspiele begeisterte die Jugendabteilung Kahler Kinder mit einem »Erlebnistag im Zeltlager«. Als unser Verein noch Pächter der Festhalle war, veranstalteten wir einen Kindermaskenball. 1983 und 1985 hielten wir Flohmärkte ab.

1990/91 Nur noch 11 Jugendliche sind an Bord, doch 5 Erstlinge beim Schnuppertraining lassen Hoffnung aufkommen. Heiko Rheingans und Michael Schurr qualifizieren sich für die »Deutschen Meisterschaften.« Michael Schurr gelingt der große Wurf. Im durch die Wiedervereinigung unseres Heimatlandes vergrößerten Teilnehmerfeld erringt er im Freistil 1990 die 1. Deutsche Jugendmeisterschaft. 1991 wiederholt er diese tolle Leistung mit der Vizemeisterschaft.

1991 übergab Geroldt Rheingans sein Amt als Jugendleiter an seinen Schwiegersohn Ralf Wunderlich ab. Dieser Schachzug sollte sich als sehr klug erweisen. Der ehemalige aktive Ringer bewies eine glückliche Hand mit Jugendlichen und sollte noch große Erfolge erzielen.

Frank Büchner und Ralf Wunderlich formten als Trainer den Nachwuchs. Über »ihre« Zeit ist zu berichten:

1991/92: Michael Schurr wurde in beiden Stilarten B-Jugend-Hessenmeister, im Freistil auch Bezirksmeister, auch Heiko Rheingans errang Spitzenplätze bei den A-Jugend-Meisterschaften. Durch den Einsatz von bis zu 3 Jugendlichen in der 1. Mannschaft konnte diese über den 2. Platz in die Oberliga aufsteigen.

1992/93: Aktiv betreiben wieder 18 Jugendliche den Ringsport. Zwischenzeitlich sind Michael und Heiko bei Bezirks- und Landesmeisterschaften Abonnentsmeister. Der E-Jugendliche H. Strojwasiewicz gewinnt in beiden Stilklassen die Bezirksmeisterschaft und wird Hessenvizemeister.

1993/94: Ralf Wunderlichs Arbeit trägt Früchte. die Anzahl der Siegertypen nimmt zu. Außer den Teilnahmen und Spitzenplätzen bei gut besetzten Turnieren in Obernburg, Goldbach, Dettingen und Hörstein, sowie dem Einsatz von 14 Jugendlichen beim mit 254 Teilnehmern besetzten Gottfried-Becker-Gedächtnisturnier ist von neuen Siegern bei Bezirks- und Landesmeisterschaften zu berichten. Mirko Janececk, Sebastian Klaus, Christian Lombardi, Daniele Accardo, Sascha Büchner und Benjamin Büchner erfreuen uns. Mit Michael Schurr (Hessenmeister in beiden Stilarten) gewannen sie 8 Meister- und 8 Vizemeistertitel.

Unter den üblichen Freizeitveranstaltungen war in diesem Jahr der Ausflug ins Phantasialand nach Brühl/Köln herauszustellen.

1994/95: Pierre Platzer, wieder ein neuer Name. Er wird in beiden Stilarten Bezirksmeister. In den Siegerlisten erscheinen Francesco D'Elia, Boris Waldschmitt, Christoph Reuter. Mit Jessica Müller belegt erstmals ein Mädchen einen vorderen Platz bei den Hessenmeisterschaften. Nach Bezirks- und Landestiteln (beide Stilarten) krönt Michael Schurr dieses Jahr mit der »Deutschen Vizemeisterschaft.«

Wir betreuten 22 Kinder bei den Kahler Ferienspielen und halfen bei der Aktion »Sauberer Landkreis«. Mit 46 Teilnehmern wurde die Rhön-Therme in Fulda-Künzell besucht.

1995/96: Trotz großer Erfolge hat sich die Zahl der aktiven Jugendlichen auf 15 reduziert. Neu in den Siegerlisten erscheinen Marius Finkenwirth, Jan Rauhut und Chri-

Daheim im Garten: Heiko Rheingans nimmt die Glückwünsche des Vorsitzenden Werner Stadtmüller zur Erringung der »Deutschen Vizemeisterschaft« im Jahr 1989 entgegen. Links sein Cousin Michael Schurr, rechts Eckhard Finkenwirth.

stian Harapat. Michael Schurr, Mirko Janecek und Chritian Lombardi holen 2 Meisterschaften und 5 Vizemeisterschaften im Bezirk und auf hessischer Landesebene.

1996/97 Michael Schurr verabschiedet sich aus dem Nachwuchsbereich. Im Freistil wurde er noch einmal Hessenmeister. Er war Kahls Nachwuchsringer des Jahrzehnts. Seit 1991 hat er folgenden Rekord vorzuweisen:
1 mal Deutscher Meister
2 mal Deutscher Vizemeister
7 mal Hessischer Landesmeister
5 mal Bezirksmeister
10 mal Vizemeister im Bezirk und Land

Dazu eine große Anzahl Platzierungen zwischen Platz 3 und 5.

Ein Ansporn für die nachrückenden Schüler und Jugendlichen.

Christian Lombardi 1. und 2. Platz im Bezirk sowie Gabriele Accardo 2. im Bezirk belegten Spitzenplätze. Eine Glanzleistung erbrachte bei der C-Jugend Boris Waldschmitt. Er wurde in beiden Stilarten Bezirksmeiser und »Hessischer Landesmeister«.

1997/98 Mit Chr. Dusch kommt ein junger E-Jugendlicher mit einem bekannten Namen aus der Kahler Ringerfamilie auf das Treppchen bei den Bezirksmeisterschaften. G. Accardo, D. Accardo, A. Janecek, H. Strojwasiewicz und Boris Waldschmitt machen es ihm mit 10 Medaillen bei Bezirks- und Landesmeisterschaften nach. Außer den Meisterschaften wurden noch 8 Turniere besucht. Die Karl-May-Festspiele in Elspe, das Schülerzeltlager, eine Winterwanderung und die Osterfahrt nach München gaben als gesellschaftliche Ereignisse Zeugnis von einem erfüllten Jahr bei unserem Nachwuchs.

1998/99: Wie schon zwei Jahre vorher brilliert Boris Waldschmitt durch Siege in beiden Stilarten bei den Bezirks- und Landesmeisterschaften, eine tolle Leistung. Dazu besteigt unser Nachwuchs noch weitere 11 mal das Treppchen der Siegerehrungen. Mit Dimitri Kaiser machte ein Neuer auf sich aufmerksam. Auch sonst tut sich etwas beim Nachwuchs. Außer üblichen Veranstaltungen nahmen einige an der Osterfahrt nach Hamburg teil.

1999/2000: Beim Gottfried-Becker-Turnier gewinnen Christopher Dusch und Daniele Accardo ihre Gewichtsklassen, aber darüber mehr im gesonderten Aufsatz. Weitere Ausführungen zu diesem Sportjahr in einer künftigen Rückschau.

Mit diesen Ausführungen erhielten Sie einen kleinen Einblick in die Schüler- und Jugendarbeit unseres Vereins. Es bleibt zu hoffen, dass noch mehr Kinder an dieser schönen und wohl ältesten Sportart Gefallen finden und Sie als Erwachsene unsere Veranstaltungen besuchen.

Die Termine werden immer rechtzeitig in der Presse (Main-Echo, Amtliches Mitteilungsblatt) und im Schaukasten am Pfarrheim bekanntgegeben.

Der Jugendringer der 90er Jahre

1990: Michael Schurr (rechts) wurde am 06.05.1990 in Aalen »Deutscher Meister« im Freistil der Jugend, Klasse 37 kg. Links sein Betreuer Michael Hofmann. Das Bild entstand auf dem Viktoria-Sportplatz anläßlich des Ortsvereins-Fußballturniers, wo Michael sich vorstellte.

Die Jugendlichen im Jubiläumsjahr

**Hinten von links:
Chr. Lombardi, Da. Kaiser, Chr. Harapat, H. Strojwasiewicz, D. Müller, B. Büchner, M. Finkenwirth, D. Accardo, Trainer Frank Büchner
Vorne von links: A. Fröb, J. Henkel, S. Büchner, G. Accardo, D. Schuck, Chr. Dusch
Nicht auf dem Bild: D. Dusch, Fl. Stickler, Jugendleiter Ralf Wunderlich**

Gottfried-Becker-Turnier

»Friedel« Gottfried Becker (†)

Das internationale Freistil-Turnier um den Gottfried-Becker-Pokal ist dem unvergessenen Förderer des Stemm- und Ringvereines Kahl gewidmet. Wer war Gottfried Becker. »Friedel«, wie ihn sein großer Freundeskreis nannte, ist am 13.04.1910 in Garmisch geboren. Er wuchs in Braunsberg bei Merseburg/Saale auf. Dort hatte er sich dem Fußballsport verschrieben und bestritt in Großkayna bis zu seinem 38. Lebensjahr mehr als 850 Fußballspiele. In den Jahren 1956 bis 59 verweilte er bei seinem Bruder in den USA. 1959 kam er nach Kahl und lebte damit in der Nähe eines weiteren Bruders und dessen Ehefrau.

Gottfried Becker pflegte Kontakte zum Angelsportverein und dem FC Viktoria, seine »Liebe« galt jedoch dem Stemm- und Ringverein. Er machte es sich zur Aufgabe, die Jugend zu unterstützen und zu fördern.

1981 wurde Gottfried Becker zum Ehrenmitglied des Stemm- und Ringvereines Kahl ernannt. Im Jahre 1984 verstarb Gottfried Becker.

1986 wurde das internationale Freistil-Turnier um den Gottfried-Becker-Pokal für Schüler unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Helmut Röll zum ersten Male veranstaltet und hat sich heute einen festen Platz im Ringersportprogramm erobert.

Dominiert wurden die bisherigen 14 Veranstaltungen durch den fünffachen Turniergewinn des FC Erzgebirge Aue (1991 noch FC Wismut Aue) aus Sachsen. Mit drei Siegen waren die RWG Mömbris/Königshofen und zwei Turniergewinnen die KSV Bavaria Waldaschaff die erfolgreichsten Mannschaften des engeren Heimatgebietes. Je einmal gewannen TSV Trostberg, AC Bavaria Goldbach, ASV Bad Salzungen und Siegfried Kleinostheim. Der FC Erzgebirge Aue konnte 1995 den ersten Wanderpokal endgültig gewinnen.

Internationales »Flair« erhielt das Turnier durch die Teilnahme von Mannschaften aus Götzis (Österreich), Borlänge (Schweden), und Simson (Niederlande).

Schon viele Schüler konnten hier ihr Erlerntes auf der Matte unter Beweis stellen. So nahmen durchschnittlich 250 Schülerinnen und Schüler aus über 20 Vereinen teil, 1999 waren es sogar 315 Nachwuchssportler. Viele Teilnehmer haben bisher schon Karriere in der Bundesliga und bei internationalen Turnieren gemacht. Stellvertretend seien genannt: Andre Bathon, Chr. Hasenstab, Michael Carl, Felix Wissel und Jens Gündling von der RWG Mömbris-Königshofen, Peter Weisenberger (SC Siegfried Kleinostheim), Th. Rauhut und Th. Kaczanowicz (KSV Aalen). Natürlich ist auch der Veranstalter am sportlichen Geschehen beteiligt.

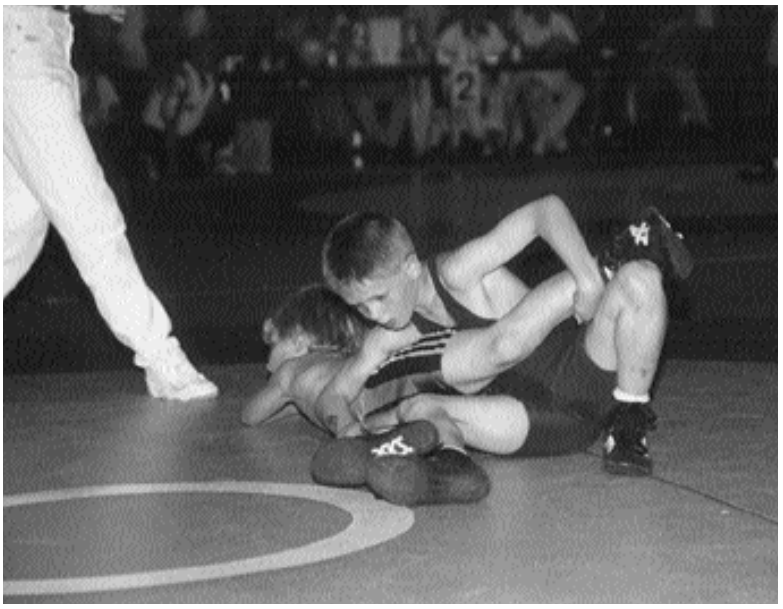
Bisher siegten in ihren Gewichtsklassen folgende Sportler:
Michael Schurr: 5 Turniersiege
Heiko Rheingans: 2 Turniersiege
Christopher Dusch:
2 Turniersiege
Henryk Stojwasiewicz:
1 Turniersieg
Daniele Accardo: 1 Turniersieg
Boris Waldschmitt: 1 Turniersieg

Bei seinem Sieg 1999 erhielt Christoper Dusch das Prädikat »technisch bester Ringer«.

Zu dem Turnier, bei dem gleichzeitig auf 5 Matten bis ca. 400 Kämpfe an einem Tag abgewickelt werden, äußerte sich der Bezirks-Jugendreferent Franz Englert in der Presse wie folgt: »Wir freuen uns immer wieder auf dieses großartig besetzte Turnier. Es ist eines der besten und sehenswertesten Turniere in unserer Region«.

Übrigens hat der HRV das Gottfried-Becker-Turnier zur Wertung des Leistungsabzeichens ausgewählt.

Veranstalter ist der Hessische Ringer-Verband, für dessen Ausrichter, den Stemm- und Ringverein Kahl, sich die Sportfreunde Geroldt Rheingans und Ralf Wunderlich in Organisation und Durchführung sehr verdient gemacht haben.

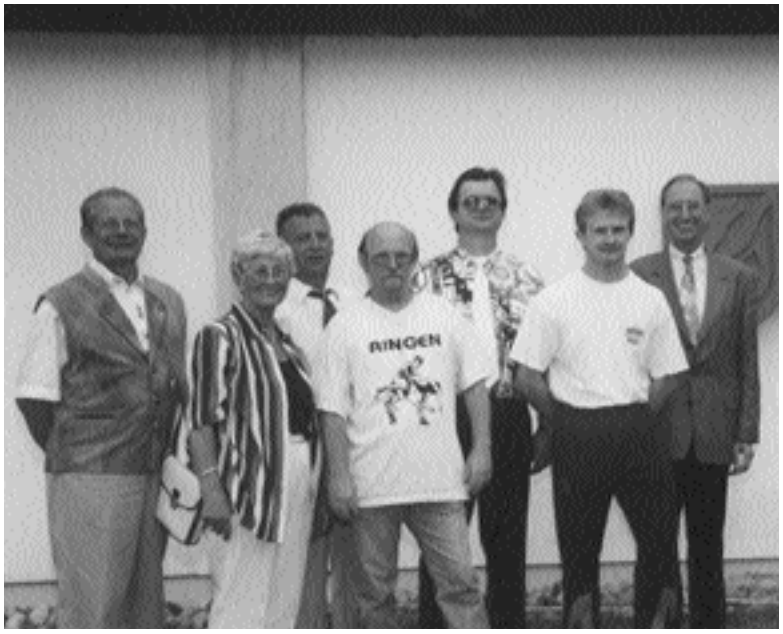


Christopher Dusch in Aktion. Der Turniersieger 1999 seiner Gewichtsklasse wurde als technisch bester Ringer ausgezeichnet.

Große Verdienste haben sich auch die Frauen erworben, nämlich Renate Rheingans, Marianne Schurr, Yvonne Wunderlich, Bettina Simon, Simone Otten und Alexandra Emge. Da nicht alle Helfer erwähnt werden können, bittet der Chronist um Nachsicht für namentlich nicht herausgestellte Sportfreunde.

Abschließend sei noch bemerkt, dass dieses Gottfried-Becker-Turnier Kahl weit über die Grenzen des Main-Spessart-Bezirkes bekannt macht. Der Verein misst der Jugendarbeit einen so hohen Stellenwert bei, dass er dieses Turnier als sportlichen Höhepunkt seiner Feierlichkeiten zum 100jährigen Bestehen im Jahre 2000 herausstellt.

**Blick in die Waldseehalle. Es geht gleich los ...
Marius Finkenwirth ist kampfbereit.**



Organisation und Repräsentanten von links: Werner Stadtmüller (Mikrofon und Organisation), Frau Anni Becker (Ehrengast), Franz Englert (Bezirksjugendreferent, Verantwortlich für das Wettkampfbüro), Geroldt Rheingans (Initiator des Turnieres und Organisation), Eckhard Finkenwirth (1. Vorsitzender), Ralf Wunderlich (Jugendleiter und Organisator), Helmut Röll (ehemaliger Bürgermeister von Kahl und Schirmherr)

Die Unermüdlichen im Wettkampfbüro hinter den Kulissen (von links): Renate Rheingans (auch Organisation), Alexandra Emge, Bettina Simon, Marianne Schurr, Yvonne Wunderlich, Simone Otten

Das Jugendzeltlager

Der Stemm- und Ringverein Kahl hat sich von jeher um den Nachwuchs bemüht. Im Aktivensport allgemein setzte eine finanzielle Unvernunft ein. Auf die Jugend zu setzen sollte sich später als richtig erweisen. Nur mit der Jugend lässt sich das Fortbestehen des Ringsports sicherstellen.

Der Verein richtete seit dem Ende der fünfziger Jahre bis 1999 34mal ein Jugendzeltlager aus. Damit wird der Nachwuchs für ein Jahr diszipliniertes Training und Wettkampfsport belohnt. Seit Jahren kommen auch Neulinge in den Genuss der Veranstaltung. Bei den Neulingen handelt es sich um Schüler, die am jährlich angebotenen Schnuppertraining teilnehmen.

Küchenchef und Chefkoch Friedel Becker verteilt die Erbsensuppe á la Bocuse. Thomas Amrhein und Edwin Faller warten schon ungeduldig.

Fand das 1. Jugendzeltlager noch in Mönchberg statt, so war man danach 33 mal in Goldbach an der Edelweißkapelle mit dem nahe gelegenen Schwimmbad und viel Wald. Für die großzügige Platzzuweisung und Unterstützung danken wir auch an dieser Stelle dem TV Goldbach. Die verdienstvollen Jugendleiter Edgar Bessenbacher, Engelbert Stenger, Frank Büchner, Hartmut Nowak, Geroldt Rheingans und Ralf Wunderlich »beschäftigten« den Nachwuchs jeweils mit Schwimmbadbesuchen, Waldspaziergängen, Lagerspielen, Nachtwanderungen, Brettspielen usw. Auch der Sport kam nicht zu kurz, fieberte man doch immer wieder der Lagerolympiade entgegen. Vor allem die Jüngeren nahmen mit großer Freude den Besuch der Eltern auf. Bei so viel sportlicher Anstrengung blieb keiner ohne das sprichwörtliche Magenknurren. Jeden Tag wurden 10 Pfund Fleisch, acht Laib Brot und 40 Liter Flüssigkeit serviert.

Große Tradition hat auch das Erbsensuppenessen. Verwöhnte bis 1980 Gottfried Becker mit seiner Kochkunst Besucher, Betreuer und Jugendliche, so übernahm danach Ursula Otten mit nicht minder großem Erfolg diese Aufgabe. Übrigens wurde Gottfried Becker im Jahre 1980 nach 20jähriger Tätigkeit als Chefkoch und Küchenchef vom damaligen Vorsitzenden Dieter Schilling mit einem Präsentkorb verabschiedet. Hierzu kam eigens der Musikverein aus Kahl und untermalte diese Feier mit einem Ständchen.

Außer den vorstehend genannten Personen haben sich noch viele Mitglieder Verdienste um die Jugend und das Jugendzeltlager erworben. Ohne eine Vollständigkeit zu erreichen, seien hier erwähnt: Erich Kolb, Ernst Zeller, Konrad Maurer, Emil Dully, Adolar Bischof (†), Edwin Faller, Berthold Kronenberger, Maria Uftring (†), Renate Rheingans, Andrea Dusch, Irene und Werner Stadtmüller und Eckhard Finkenwirth.

Dieter Schilling verabschiedet Friedel Becker. Die Gesundheit spielte leider nicht mehr mit.

Wer holt die Goldmedaille beim Sackhüpfen? Hinten die Jugendtrainer und Zeitnehmer Frank Büchner und Hartmut Nowak. Rechts schauen gespannt die Mitbewerber um das Edelmetall bei der Lagerolympiade.

Bei soviel Sport und Spiel stellt sich ein gewaltiger »Kohldampf« ein.

Die Damen (v. l.) Irene Stadtmüller, Renate Rheingans und Anneliese Ullrich versuchen, Willi Simon bei Gewicht zu halten.

Unsere Lagerhalle

Die Ringerfamilie hegte schon lange den Wunsch, eine eigene Heimstatt zu besitzen. In der Zeit vom Dezember 1993 bis Mai 1995 wurde dieses Vorhaben in die Wirklichkeit umgesetzt. Jahrelanges Sparen, zwei Mitglieder-Spendenaktionen und nicht zuletzt fleißige Hände vieler Mitglieder und Freunde waren nötig, um dieses Ringer-Zuhause zu schaffen.

Die vorausgegangene Planung mit Einreichung der Genehmigungsunterlagen lag in Händen des Architekten Rolf Hinsemann. Ihm sei an dieser Stelle noch einmal für die gute, unseren Vorstellungen entsprechende, Planung gedankt.

Nicht minder herzlich bedanken wir uns bei der Gemeinde Kahl und dem zu dieser Zeit tätigen Bürgermeister Helmut Röll für die Zuweisung des Baugrundstückes.

Die Lagerhalle liegt nordwestlich der Waldseehalle am Rand zum Waldseebad. Sie bietet Platz zur Aufnahme der Sportutensilien und auch des Zeltes mit Zubehör für das Schülerzeltlager usw.

Ein gemütlicher Aufenthaltsraum ist Treffpunkt der Mitglieder und Freunde bei Vorstands- und Mannschaftssitzungen. Natürlich ist das Haus mit einer Toilette und den vorschriftsmäßigen Ver- und Entsorgungseinrichtungen versehen. Die Herstellung eines ca. 130 m langen Versorgungskanales zur Strom- und Wasserversorgung vom Turnvereinssportgelände sowie eines ca. 90 m langen Abwasserkanales bis etwa Eingangshöhe des Waldseebades haben uns einige Mühe und Kosten verursacht. Das Gebäude besteht aus einer grunsoliden Substanz in konventioneller Bauweise. Viele Mitgliederhände waren monatelang tätig um dieses Ziel zu erreichen. Ohne jemanden zu vergessen und damit zu verärgern, müssen doch einige Personen herausgestellt werden. Unser Polier und Verantwortlicher für die Bauaufsicht Robert Dierscherl hat keinen Pfusch zugelassen und die praktische Umsetzung der Planung peinlichst genau verfolgt, ein Mann mit Routine und Erfahrung. Werner Stadtmüller und Albin Reuß haben auf der Baustelle bald mehr Zeit zugebracht als zu Hause.

Wie oft war der sicherlich nicht mehr so stabile Erwin Zeller da. Wenn er um Hilfe angesprochen wurde, hat er immer ja gesagt und Wort gehalten…

»Conny« Konrad Scheuplein, Emil Dully, Eckhard Finkenwirth…

Wir bedanken uns bei allen, auch bei den Nichtgenannten. Natürlich wurden die Arbeiten auch protokollarisch festgehalten. Eine Quantifizierung der Eigenleistung erbrachte den stolzen Betrag von ca. 60.000,- DM (Einsparung). Welch eine tolle Leistung, der Verein ist stolz auf seine Mitglieder!

Eine kleine Episode zum von Peter Seidel bearbeiteten Buntsandsteinfindling.

Eckhard Finkenwirth und Emil Dully waren mit dem Auto unterwegs um einen von Eckhard aufgespürten Findling zu besorgen. Sie holten ihn und waren schon wieder auf dem Heimweg. Da sahen sie am Wiesenrand noch einen Findling, der viel schöner war. Flugs erfolgte der Umtausch.

Gedächtnisstein von Peter Seidel bearbeitet.

Dezember 93: Das Schnurgerüst steht. Von links nach rechts: Konrad Maurer, Michael Büchner, Karl Götz, Frank Büchner Robert Dierscherl, Werner Stadtmüller, Gerd Baumann.

Heiko Rheingans bereitet die harte Oberfläche zum 1. Spatenstich vor. Von links: Werner Stadtmüller, Heiko Rheingans, Bürgermeister Helmut Röll, Heiko Klotz, Vorsitzender der Vereinsgemeinschaft.

März 94: Das Fundament steht, es wird gemauert. Von links: Paul Uftring, Konrad Maurer, Erwin Zeller, Eckhard Finkenwirth, Conny Scheuplein, Werner Stadtmüller.

Nachgeholte Grundsteinlegung durch Bürgermeister Röll und Richtfest. Von links: Konrad Maurer, Albin Reuß (†), Robert Dierscherl, Karl Götz, Ursula Otten, gebückt Helmut Röll, Eckhard Finkenwirth, Emil Dully.

Die »Knüppelarbeit« ist zum Großteil erledigt. Eckhard Finkenwirth und sein Vorstandsvorgänger Werner Stadtmüller genießen den Augenblick.

Die Lagerhalle wurde am 1. Mai 1995 ihrer Bestimmung übergeben, jedoch schon einmal im Januar des gleichen Jahres beim Schlachtfest genutzt.